



BACHAKADEMIE
STUTTGART

BACH ■ MOTETTEN UND SUITEN

2
BIS 3
9
2
BACHWOCHE 2014

INHALT

GRUSSWORT	3
TERMINE	6
KONZERTE	6
GOTTESDIENSTE	8
VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSIONEN	9
ÖFFENTLICHE PROBEN	10
MEISTERKURS JOHANN SEBASTIAN BACH	10
MEISTERKURS ENSEMBLEGESANG	10
STUDIUM GENERALE	11
CHOR DER BACHWOCHE	11
DIE BACHWOCHE AUF EINEN BLICK	12
ERÖFFNUNGSKONZERT	
ENSEMBLE CALMUS LEIPZIG	
PROGRAMM	14
TEXTE	16
JOHANN SEBASTIAN BACH	
MOTETTEN BWV 225-230 UND	
SUITEN BWV 1066-1069	31
DATEN UND FAKTEN	32
EINFÜHRUNGSTEXT	
MEILENSTEINE DER GATTUNG	36
MOTETTENTEXTE	45
BIOGRAPHIEN	53
FÖRDERKREIS BACHAKADEMIE	29
DANK	77

BACHWOCHE STUTTGART 2014
2. – 9. MÄRZ

MOTETTEN UND ORCHESTERSUITEN
VON JOHANN SEBASTIAN BACH

- MEISTERKURS JOHANN SEBASTIAN BACH
- MEISTERKURS ENSEMBLEGESANG
- KONZERTE
- GOTTESDIENSTE
- VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSSIONEN
- ÖFFENTLICHE PROBEN
- STUDIUM GENERALE
- CHOR DER BACHWOCHE



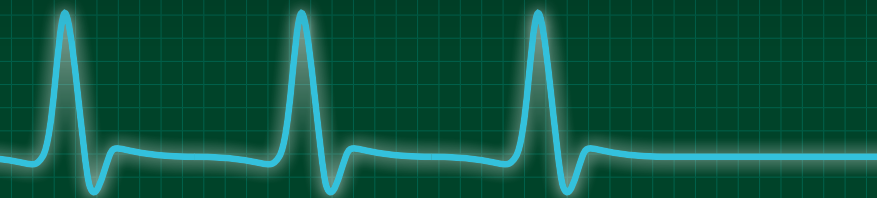
In Zusammenarbeit mit der Staatlichen Hochschule
für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

SAKRAL MODERN III

›REQUIEM‹

REGER REQUIEM-FRAGMENT ■ ›HEBBEL-REQUIEM‹
MESSIAEN ET EXPECTO RESURRECTIONEM MORTUORUM

CORNELIA HORAK ■ GERHILD ROMBERGER ■ DOMINIK WORTI
PETER SCHÖNE ■ GÄCHINGER KANTOREI STUTTART ■
RADIO-SINFONIEORCHESTER STUTTART DES SWR ■
LOTHAR ZAGROSEK ■ TEXTE: ELKE HEIDENREICH



7

LIEDERHALLE ■ HEGEL-SAAL ■ 19:00

3

BACHAKADEM

STUTTGART

Liebe Musikfreunde,

die »Neugier« ist noch allorten spürbar. Und die nun kommende Bachwoche 2014 scheint mir eine wunderbare Möglichkeit, dieser Lust am Suchen und Ausprobieren weiterzugehen. Was gibt es da besseres, als in einer Art Campus eine Atmosphäre der Offenheit zu kreieren, für mich eine der wichtigsten Voraussetzungen für kreatives und qualitatives Arbeiten — nicht nur in der Musik. Das JSB Ensemble, mit all seinen hoch talentierten jungen Musikern aus der ganzen Welt, bedeutet für mich reinste Vorfreude.



HANS-CHRISTOPH RADEMANN

Offen gestanden bin auch regelrecht überwältigt von Ihrer Neugier, liebes Publikum, die mir und dem gesamten Team der Bachakademie in den vergangenen Monaten entgegenschlug. Ich habe die Hoffnung, dass auch die neu konzipierte Bachwoche dazu beiträgt, gemeinsam großartige Musikerlebnisse entstehen zu lassen. Und nicht nur dies, denn mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen, einem Meisterkurs Ensemblegesang, öffentlichen Proben und Gottesdiensten bietet die Bachwoche eine Intensität der Auseinandersetzung mit Johann Sebastian Bach an, die nur als Bereicherung

empfunden werden kann. So kann jeder für sich seine Sicht auf Bach erweitern, überprüfen, neu ausrichten oder bestätigen. Und vielleicht kann unsere Bachwoche ja für den einen oder anderen sogar der Einstieg in den »Kosmos Bach« sein?!

Auf ein paar Programmpunkte möchte ich Ihr Augenmerk besonders richten: Von Bernd Niedecken werden die Tänze der Barockzeit veranschaulicht, denn »Bach bewegt!« als unser Motto soll im Zusammenhang mit seinen Orchestersuiten erlebbar werden. Wenn der renommierte Psychologe Prof. Dr. Elmar Etzersdorfer in einem Konzert angesichts der Bach-Motette *Fürchte dich nicht* über Furcht und Angst sprechen wird, so tun sich da ganz überraschende Perspektiven auf. Ebenfalls wird der Stadtdekan Søren Schwesig mit seiner Auslegung der Bachmotette *Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf* verborgene Tiefenschichten der Musik zu Tage fördern. Dem interdisziplinären und intermedialen Diskurs schließe ich mich mit Überlegungen zur Analogie zwischen der Motette *Jesu, meine Freude* und einem barocken Flügelaltar an.

Wir freuen uns auf das famose Calmus Ensemble Leipzig im Konzert und bei der Kursarbeit und den Chor der Bachwoche unter der Leitung von Johannes Knecht.

Ein besonderer Dank geht an Kathy Saltzman Romey für ihr großartiges Engagement, an das großartige Team der Internationalen Bachakademie Stuttgart und unsere Förderer, die unsere Bachwoche ermöglicht haben, allen voran die Firma Kärcher.

Besonders möchte ich Ihnen das Konzert **SAKRAL MODERN III** am 7. März 2014 in der Liederhalle unter der Leitung von Lothar Zagrosek ans Herz legen. Selten konnte man bei der Bachakademie Stuttgart so viele neue und teilweise unbekannte Werke hören wie in der Saison 2013/2014. Lassen Sie sich durch neue Sichten auf Musik bereichern!

Johann Sebastian Bach selbst hatte ein starkes Bewusstsein für Generationen. Man denke nur an seine berühmte Zeichnung des eigenen Stammbaums. Das Bewusstsein für die eigene Geschichte und Geschichtlichkeit war ihm Voraussetzung für zukunftsweisende Werke. Es ist für mich ein reizvoller Gedanke, dass diese Bachwoche 2014 auch ein Bindeglied der Themen unseres Musikfestes ist. Dachten wir 2013 über »Neugier« nach, so stellen wir im September 2014 Fragen nach der »Herkunft«. In unserer Bachwoche scheinen mir beide Themen zusammenzufinden. Die intensive Beschäftigung mit Johann Sebastian Bach bedeutet, eine der Grundlagen unseres eigenen kulturellen Selbstverständnisses zu erforschen. Und die Neugier der unzähligen jungen Teilnehmer der Bachwoche ist der Garant für eine qualitätvolle Verlebendigung dieses Erbes auch in der Zukunft. Dass wir als Bachakademie hier Vermittler und Brückenbauer sein können, ist eine Aufgabe, die meine Mitarbeiter und mich persönlich mit großer Freude und Dankbarkeit erfüllt.

Hans-Christoph Rademann

Termine

KONZERTE

SO 2. MÄRZ 2014 ■ 19:00 ■ STIFTSKIRCHE
ERÖFFNUNGSKONZERT
CALMUS ENSEMBLE LEIPZIG

MO 3. MÄRZ – DO 6. MÄRZ 2014 ■ 19:00 ■
MUSIKHOCHSCHULE ■ KONZERTSAAL
4 WERKSTATTKONZERTE

Die Werkstattkonzerte präsentieren nicht nur die Ergebnisse der Kursarbeit, sondern beleuchten und erklären die Musik auf je eigene Weise: durch Tanz, durch Visualisierungen, aber auch im Gespräch mit einem Theologen und einem Psychotherapeuten.

3. MÄRZ 2014

JOHANN SEBASTIAN BACH ■ Suite Nr. 3 D-Dur BWV 1068 ■ Suite Nr. 2 h-Moll BWV 1067 (mit Tanz) ■
VORTRAG ■ Tänzer Bernd Niedecken ■

4. MÄRZ 2014

JOHANN SEBASTIAN BACH ■ Motette *Fürchte dich nicht* BWV 228 ■ **JOHANN CHRISTOPH BACH** ■ Motette *Fürchte dich nicht* ■ **VORTRAG** ■ Psychologe Prof. Dr. Elmar Etzersdorfer ■ **IM GESPRÄCH** ■ Hans-Christoph Rademann und Elmar Etzersdorfer

5. MÄRZ 2014

JOHANN SEBASTIAN BACH ■ aus der Suite Nr. 4 D-Dur BWV 1069: *Ouvertüre* und *Réjouissance* ■
Werke aus dem Kursprogramm Ensemblegesang ■
JOHANN SEBASTIAN BACH ■ Motette *Jesu meine Freude* BWV 227 ■ mit Erläuterungen von Hans-Christoph Rademann

6. MÄRZ 2014

JOHANN SEBASTIAN BACH ■ Suite Nr. 1 C-Dur BWV 1066 ■ Werke aus dem Kursprogramm Ensemble-
gesang ■ JOHANN SEBASTIAN BACH ■ Motette *Der
Geist hilft unser Schwachheit auf* BWV 226 ■ VORTRAG ■
Stadtdekan Søren Schwesig

FR 7. MÄRZ 2014 ■ 19:00 ■

LIEDERHALLE ■ HEGEL-SAAL
SAKRAL MODERN III

CORNELIA HORAK SOPRAN ■ GERHILD
ROMBERGER ALT ■ DOMINIK WORTIG
TENOR ■ PETER SCHÖNE BASS ■
GÄCHINGER KANTOREI STUTTGART ■
RADIO-SINFONIEORCHESTER STUTTGART DES SWR ■
LOTHAR ZAGROSEK LEITUNG
TEXTE: ELKE HEIDENREICH

MAX REGER ■ Requiem-Fragment WoO V/9 ■ OLIVIER
MESSIAEN ■ *Et expecto resurrectionem mortuorum* ■
MAX REGER ■ Requiem op. 144b »Hebbel-Requiem«

Zu diesem Konzert erscheint ein eigenes Programmheft.

SA 8. MÄRZ 2014 ■ 19:00 ■ MARKUSKIRCHE
ABSCHLUSSKONZERT

JUNGES STUTTGARTER BACH ENSEMBLE (JSB)
HANS-CHRISTOPH RADEMANN LEITUNG

JOHANN SEBASTIAN BACH ■ Suite Nr. 4 D-Dur BWV
1069 ■ Motette *Komm Jesu, komm* BWV 229 ■ Werke
aus dem Kursprogramm Ensemblegesang ■ JOHANN
SEBASTIAN BACH ■ Motette *Lobet den Herrn, alle
Heiden* BWV 230 ■ Motette *Singet dem Herrn ein neues
Lied* BWV 225

GOTTESDIENSTE

SO 2. MÄRZ 2014 ■ 10:00 ■ STIFTSKIRCHE
ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST
PREDIGT & LITURGIE Stadtdekan Søren Schwesig

JOHANN SEBASTIAN BACH

■ Kantate *Wir danken dir, Gott* BWV 29

MIRELLA HAGEN

SEDA AMIR-KARAYAN

MATTHIAS WINCKHLER

JEAN-PIERRE OUELLET

JUNGES STUTTGARTER BACH ENSEMBLE

HANZO KIM ORGEL

KATHY SALTZMAN ROMÉY LEITUNG

SO 9. MÄRZ 2014 ■ 10:00 ■ MARKUSKIRCHE
ABSCHLUSSGOTTESDIENST
PREDIGT UND LITURGIE Pfarrer Dr. Tilo Knapp

CHOR DER BACHWOCHE

JOHANNES KNECHT LEITUNG

ANDREAS SCHEUFLER ORGEL

VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSIONEN

MO 3. MÄRZ — FR. 7. MÄRZ 2014 ■

9:30 – 10:45 ■

MUSIKHOCHSCHULE ■ KAMMERMUSIKSAAL

Moderation: Jürgen Hartmann

MO 3. MÄRZ 2014 ■

Das Thomaskantorat und die Leipziger Instrumentalmusik ■ Dr. Michael Maul (Leipzig)

DI 4. MÄRZ 2014 ■

Die Motette — Geschichte einer alten Gattung ■ Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Zürich) ■

MI 5. MÄRZ 2014 ■

Motetten und Orchesterwerke in Bachs Familie und Notenbibliothek ■ Prof. Dr. Konrad Küster (Freiburg)

DO 6. MÄRZ 2014 ■

Zehn Arten, Bach-Motetten aufzuführen ■ Dr. Martin Elste (Berlin)

FR 7. MÄRZ 2014 ■

Bachstadt Stuttgart — eine Rezeptionsgeschichte ■ Prof. Dr. Michael Zywiets (Bremen)

ÖFFENTLICHE PROBEN

MEISTERKURS ENSEMBLEGESANG

3. – 7. MÄRZ 2014

JEWEIFS 11:00 – 13:30 & 15:00 – 17:30

(AM 4. MÄRZ BIS 17:00)

MUSIKHOCHSCHULE ORCHESTERPROBENRAUM

CALMUS ENSEMBLE LEIPZIG DOZENTEN

REPERTOIRE

A-cappella-Werke von Bach bis zur Gegenwart

MEISTERKURS JOHANN SEBASTIAN BACH

3. – 7. MÄRZ 2014

JEWEIFS 11:00 – 13.30 UHR & 15:00 – 18:00 UHR

MUSIKHOCHSCHULE KONZERTSAAL

JUNGES STUTTGARTER BACH ENSEMBLE (JSB)

HANS-CHRISTOPH RADEMANN LEITUNG

REPERTOIRE

Motetten BWV 225 – 229

Ouvertüren (Suiten) BWV 1066 – 1069

DIE ORTE DER BACHWOCHE STUTTGART 2014

STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST STUTTGART

Urbanstraße 25 ■ 70182 Stuttgart

Charlottenplatz U1, U2, U4 – U7, U12, U15 ■ Bus 42, 43, 44, 92

STIFTSKIRCHE ■ Stiftstraße ■ 70173 Stuttgart

Schlossplatz U5 – 7, U12, U15 ■ Bus 42, 44 ■ Stadtmitte S1 – 6, 60

MARKUSKIRCHE ■ Filderstraße 22 ■ 70180 Stuttgart

Marienplatz U1, U10, U14 ■ Markuskirche Bus 43

LIEDERHALLE STUTTGART ■ Berliner Platz 1 – 3 ■ 70174 Stuttgart

Berliner Platz U2, U4, U9, U14 ■ Bus 41, 43 ■ Stadtmitte S1 – 6, 60

STUDIUM GENERALE

Mit dem Studium Generale können Sie die Bachwoche komplett erleben. Es umfasst den unbeschränkten Zugang zu den Meisterkursen, Podiumsgesprächen und Konzerten. Das Mitsingen im Chor der Bachwoche (auf Wunsch) und das ausführliche Programmheft sowie das KombiTicket für den VVS sind inbegriffen. Das Studium Generale kostet inklusive Platzkarten für alle 7 Konzerte 210 € (für Förderkreismitglieder 190 €) und ist direkt bei der Bachakademie erhältlich. Anmeldung, telefonisch oder im Internet unter: www.bachakademie.de

CHOR DER BACHWOCHE

Werden Sie selbst aktiv! Der Chor der Bachwoche wird aus Teilnehmern des Studium Generale gebildet. Unter der Leitung von Johannes Knecht wird vom 4. bis zum 7. März 2014 jeweils von 13:45 bis 14:45 Uhr im Kammermusiksaal der Musikhochschule Stuttgart das Programm für den Abschlussgottesdienst in der Markuskirche Stuttgart erarbeitet. Zusätzliche Proben finden am 8. März von 11:00 bis 13:30 Uhr und am 9. März von 8:00 bis 9:30 Uhr statt. Einstudiert werden Werke von Reger, Rheinberger und Mendelssohn Bartholdy für Chor und Orgel. Die Teilnehmer erhalten bei der Anmeldung weitere Informationen zu den Werken.

ANMELDUNG

Kursbüro ■ Christa Richter ■ Tel.: 0711 61 921 33
Mail: christa.richter@bachakademie.de

Die Bachwoche

SONNTAG,
2. MÄRZ 2014

MONTAG,
3. MÄRZ 2014

DIENSTAG,
4. MÄRZ 2014

MITTWOCH,
5. MÄRZ 2014

9:30		PODIUM I MUSIK- HOCHSCHULE KAMMERMUSIKSAAL Dr. Michael Maul	PODIUM II MUSIK- HOCHSCHULE KAMMERMUSIKSAAL Prof. Dr. Laurenz Lütteken	PODIUM III MUSIK- HOCHSCHULE KAMMERMUSIKSAAL Prof. Dr. Konrad Küster
10:00	ERÖFFNUNGS- GOTTESDIENST STIFTSKIRCHE JSB Ensemble Kathy Saltzman Romey	Calmus Ensemble Leipzig ■ A-cappella-Repertoire *	Calmus Ensemble Leipzig ■ A-cappella-Repertoire *	Calmus Ensemble Leipzig ■ A-cappella-Repertoire *
11:00				
		Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **	Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **	Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **
13:30				
14:30		PROBE Chor Bachwoche KAMMERMUSIKSAAL	PROBE Chor Bachwoche KAMMERMUSIKSAAL	PROBE Chor Bachwoche KAMMERMUSIKSAAL
15:00				
17:00		Calmus Ensemble Leipzig *	Calmus Ensemble Leipzig *	Calmus Ensemble Leipzig *
		Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **	Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **	Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **
18:00				
		* Meisterkurs Ensemblesgesang: Musikhochschule		
				**Meisterkurs
19:00	ERÖFFNUNGS- KONZERT STIFTSKIRCHE Calmus Ensemble Leipzig	WERKSTATT- KONZERT I MUSIK- HOCHSCHULE KONZERTSAAL Orchestersuiten mit barockem Tanz ■ Bernd Niedecken	WERKSTATT- KONZERT II MUSIK- HOCHSCHULE KONZERTSAAL Prof. Dr. Elmar Etzersdorfer ■ Calmus Ensemble Leipzig	WERKSTATT- KONZERT III MUSIK- HOCHSCHULE KONZERTSAAL Hans-Christoph Rademann ■ Meisterkurs Ensemblesgesang

auf einen Blick

SONNTAG,
9. MÄRZ 2014

DONNERSTAG,
6. MÄRZ 2014

FREITAG,
7. MÄRZ 2014

SAMSTAG,
8. MÄRZ 2014

PODIUM IV MUSIK- HOCHSCHULE KAMMERMUSIKSAAL Dr. Martin Elste		PODIUM V MUSIK- HOCHSCHULE KAMMERMUSIKSAAL Prof. Dr. Michael Zywiets		STELLPROBE Chor Bachwoche		9:30
ÖFFENTLICHE PROBEN Calmus Ensemble Leipzig ■ A-cappella-Repertoire * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **		ÖFFENTLICHE PROBEN Calmus Ensemble Leipzig ■ A-cappella-Repertoire * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **		ABSCHLUSS- GOTTESDIENST MARKUSKIRCHE Chor Bachwoche Johannes Knecht		10:00
PROBE Chor Bachwoche KAMMERMUSIKSAAL		PROBE Chor Bachwoche KAMMERMUSIKSAAL		PROBE Chor Bachwoche MARKUSKIRCHE		11:00
Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **		Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **				13:30
WERKSTATT- KONZERT IV MUSIK- HOCHSCHULE KONZERTSAAL Søren Schwesig ■ Teilnehmer des Meisterkurses Ensemblegesang		SAKRAL MODERN III LIEDERHALLE HEGEL-SAAL Vokalsolisten ■ Gächinger Kanto- rei Stuttgart ■ RSO des SWR ■ Lothar Zagrosek ■ Elke Heidenreich		ABSCHLUSS- KONZERT MARKUSKIRCHE JSB Ensemble ■ Hans-Christoph Rademann ■ Teilnehmer des Meisterkurses Ensemblegesang		14:30
Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **		Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **				15:00
Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **		Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **				17:00
Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **		Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **				18:00
Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **		Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **				19:00
Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **		Calmus Ensemble Leipzig * Hans-Christoph Rademann ■ Bach- Motetten & -Suiten **				19:00

Orchesterprobenraum

Johann Sebastian Bach: Musikhochschule Konzertsaal

Eröffnungskonzert

LEIPZIGER MEISTER ■ CALMUS ENSEMBLE LEIPZIG

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

- *Dir, dir, Jehova, will ich singen*
aus *Schemellis Gesangbuch*, arr: Ludwig Böhme
- *Alles, was Odem hat, lobe den Herrn*
Fuge aus der Motette *Singet dem Herrn ein neues Lied* BWV 225

JOHANN HERRMANN SCHEIN (1586–1630)

- *Psalm 116 Das ist mir lieb*

ANONYMUS

- *Weint nicht um meinen Tod*
Aria, Johann Bach zugeschrieben

ANONYMUS

- *Tristis est anima mea*
Johann Kuhnau zugeschrieben

HUGO DISTLER (1908 – 1942)

- *Das ist je gewisslich wahr*
- *Ich wollt, dass ich daheime wäre*
aus *Geistliche Chormusik*, opus 12

KURT THOMAS (1904 – 1973)

- *Gott wird abwischen alle Tränen*
- *Führwahr, er trug unsere Krankheit*
aus *Kleine geistliche Chormusik*, opus 25

JOHANN SEBASTIAN BACH

- *Liebster Herr Jesu*
aus *Schemellis Gesangbuch*, arr: Ludwig Böhme

PAUSE

JOHANN SEBASTIAN BACH

- *Kommt, Seelen, dieser Tag*
aus *Schemellis Gesangbuch*, arr: Ludwig Böhme

JOHANN SCHELLE (1648 – 1701)

- *Komm, Jesu komm*
Aria für fünf Stimmen

JOHANN CHRISTOPH BACH (1642 – 1703)

- *Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt*
Motette aus dem »Alt-Bachschen Archiv«

JOHANN KUHNAU (1660 – 1722)

- *Ach Gott, wie lässt du mich erstarren*
Aria für fünf Stimmen

JOHANN ADAM HILLER (1728 – 1804)

- *Alles Fleisch ist wie Gras*
Motette

BERND FRANKE (*1959)

- *And why?*
für fünf Stimmen basierend auf dem 116. Psalm
komponiert für Calmus 2010

JOHANN SEBASTIAN BACH

- *Ich halte treulich still*
aus *Schemellis Gesangbuch*, arr: Ludwig Böhme
- *Alleluja*
Fuge aus der Motette
Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230

Einführungstext von Christiane Schwerdtfeger S. 38

Gesangstexte

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

Dir, dir, Jehova, will ich singen

aus *Schemellis Gesangbuch*, arr: Ludwig Böhme

Dir, dir, Jehova, will ich singen,
denn wo ist doch ein solcher Gott wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen;
ach gib mir deines Geistes Kraft dazu,
dass ich es tu im Namen Jesu Christ,
so wie es dir durch ihn gefällig ist.

Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne,
damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir;
dein Geist in meinem Herzen wohne
und meine Sinne und Verstand regier,
dass ich den Frieden Gottes schmeck und fühl
und dir darob im Herzen sing und spiel.

Verleih mir, Höchster, solche Güte,
so wird gewiß mein Singen recht getan;
so klingt es schön in meinem Liede,
und ich bet dich in Geist und Wahrheit an;
so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
dass ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn

Fuge aus der Motette: *Singet dem Herrn ein neues Lied*

BWV 225

Alles, was Odem hat, lobe Herrn. Hallelujah.

JOHANN HERRMANN SCHEIN (1586–1630)

Psalm 116 Das ist mir lieb

Das ist mir lieb, dass der Herr meine Stimme und mein Flehen höret, dass er sein Ohr zu mir neiget. Darum will ich mein Leben lang ihn anrufen. Stricke des Todes hatten mich umfangen und Angst der Höllen hatten mich treffen. Aber ich rief an den Namen des Herren: O Herr, errette meine Seele. Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. Der Herr behütet die Einfältigen. Wenn ich unterliege, so hilft er mir. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr tut dir Guts. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln für den Herrn im Lande der Lebendigen. Ich gläube, darum rede ich. Ich werde aber sehr geplagt. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er mir tut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herren Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen für allem seinem Volk. Der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten für dem Herren. O Herr, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande zerrissen. Dir will ich Dank opfern und des Herren Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen für allem seinem Volk in den Höfen am Hause des Herren, in dir, Jerusalem. Alleluja.

ANONYMUS

Weint nicht um meinen Tod

Aria, Johann Bach zugeschrieben



weint nicht um meinen Tod,
ich hab im frohen Siegen
nun völlig überstiegen
Furcht, Jammer, Angst und Not.
Ich hab in Christi Wunden
mein höchstes Wohlsein funden.
Weint nicht um meinen Tod.

Zuletzt trifft uns der Tod.
Dem müssen alle zollen,
wir leben wie wir wollen
noch Kraft, noch Purpurrot
kann diesen Gast bewegen,
ein Stündlein zuzulegen.
Zuletzt trifft uns der Tod.

Ach, selig leben die,
die so, wie ich gestorben,
und diesen Schmuck erworben
durch Glauben, Furcht und Müh'.
Mein Wissen und Erkennen
kann ich vollkommen nennen.
Ach, selig leben die!

Drum Erde gute Nacht
mit deinem Kummerwesen!
Ich bin nun recht genesen
und ganz in voller Pracht.
Ich hab den Sieg gewonnen
und bin der Welt entronnen;
drum Erde, gute Nacht!

ANONYMUS

Tristis est anima mea

Johann Kuhnau zugeschrieben

Tristis est anima mea usque ad mortem:
sustinete hic et vigilate mecum.
Nunc videbitis turbam quæ circumdabit me.
Vos fugam capietis, et ego vadam immolari pro vobis.

Meine Seele ist betrübt bis an den Tod;
bleibet hier und wachet mit mir. Bald werdet
ihr die Schar sehen, die mich umzingeln wird;
ihr werdet die Flucht ergreifen, und ich werde hingehen,
um für euch geopfert zu werden.

HUGO DISTLER (1908 – 1942)

Das ist je gewisslich wahr

Das ist je gewisslich wahr, und ein teuer, wertees Wort,
dass Jesus Christus kommen in die Welt, die Sünder
selig zu machen, unter denen ich der vornehmste bin.
Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf
dass an mir Jesus Christus erzeugete alle Geduld
zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollen zum
ewigen Leben. Gott, dem ewigen Könige, dem
Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein
Weisen sei Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen.

Choral

Ehre sei dir Christe, der du littest Not,
an dem Stamm des Kreuzes für uns den bittern Tod,
und herrschest mit dem Vater dort in Ewigkeit;
hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit!
Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

HUGO DISTLER

Ich wollt, dass ich daheime wäre
aus *Geistliche Chormusik*, opus 12

Ich wollt, dass ich daheime wär
und aller Welte Trost entbehre.
Ich mein, daheim im Himmelreich,
da ich Gott schaue ewiglich.

Wohlauf, mein Seel, und richt dich dar,
dort wartet dein der Engel Schar.
Denn alle Welt ist dir zu klein,
du kommest denn erst wieder heim.

Daheim ist Leben ohne Tod
und ganze Freude ohne Not.
Da sind doch tausend Jahr wie heut
und nicht, was dich verdrießt noch reut.

Wohlauf, mein Herz und all mein Mut
und such das Gut ob allem Gut!
Du hast doch hie kein Bleiben nichts,
obs morgen oder heut geschicht.

Da es denn anders nicht mag sein,
so fleuch der Welt viel falschen Schein.
Ade, Welt, Gott gesegne dich!
Gen Himmelreich nun fahre ich.

KURT THOMAS (1904 – 1973)

Gott wird abwischen alle Tränen

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch
Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das
erste ist vergangen. Siehe, es ist alles neu worden.

*Fürwahr, er trug unsere Krankheit
aus Kleine geistliche Chormusik, opus 25*

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen.
Wir aber hielten ihn für den, der von Gott geschlagen und gemartert
wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet,
und um unsrer Sünde willen geschlagen; die Strafe liegt auf ihm,
auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

JOHANN SEBASTIAN BACH

Liebster Herr Jesu aus Schemellis Gesangbuch, arr: Ludwig Böhme

L
iebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange?
Komm doch, mir wird hier auf Erden so bange,
komm doch und nimm mich, wenn dir es gefällt,
von der beschwerlichen Bürde der Welt,
komm doch, Herr Jesu! wo bleibst du so lange?
Komm doch, mir wird hier auf Erden so bange.

Wenn ich in Nöten oft winsle und zitter,
hörst du von weiten und siehest durchs Gitter,
tritt doch was näher, mein Helfer, tritt her,
weil mir die Bürde des Kreuzes so schwer.
Komm doch, Herr Jesu! wo bleibst du so lange?
Komm doch, mir wird hier auf Erden so bange.

Allbereit schmück ich dich, gläubige Seele,
fülle die brennende Lampe mit Öle,
auch um die Mitternacht fertig zu stehn
und auf die ewige Hochzeit gehen.
Komm doch, Herr Jesu! wo bleibst du so lange?
Komm doch, mir wird hier auf Erden so bange.

Ihr aber seid nicht fleischlich
Fuge aus der Motette *Jesu meine Freude* BWV 227

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich,
so anders Gottes Geist in euch wohnt.

PAUSE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Kommt, Seelen, dieser Tag

aus *Schemellis Gesangbuch*, arr: Ludwig Böhme

Kommt, Seelen, dieser Tag muss heilig sein besungen,
spricht Gottes Taten aus mit neuerweckten Zungen,
heut hat der werthe Geist viel Helden ausgerüst'.
so betet. dass er auch die Herzen hier begrüßt.

Du edler Liebesgeist, lass deine Liebesflammen
durchs Herz und Seele ziehn, und füge sie zusammen,
bei Christi Liebesmahl wirst du geschäftig sein,
ach, präge Christi Sinn uns allen kräftig ein.

Wen Gottes Geist beseelt, wen Gottes Wort erregt,
und wer die Erstlinge von seiner Gnade trägt,
der stimme mit uns ein und preise Gottes Treu,
sie ist an diesem Fest und alle Morgen neu.

Der aber die Herzen forschet

Fuge aus der Motette

Der Geist hilft unser Schwachheit auf BWV 226

Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des
Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach
dem, was Gott gefällt.

JOHANN SCHELLE (1648 – 1701)

Komm, Jesu komm

Aria für fünf Stimmen

Komm, Jesu, komm!
mein Leib ist müde,
die Kraft verschwindt je mehr und mehr;
ich sehne mich nach deinem Friede,
der saure Weg wird mir zu schwer;
Komm, komm, ich will mich dir ergeben.
Du bist der rechte Weg,
die Wahrheit und das Leben.

Wer an dich glaubt,
wird nicht zu Schanden.
Wer dich umfasst, hat wohl getan.
Ja, mitten in den Todesbanden
findt er die beste Lebensbahn.
Drum lass mich ewig nach dir streben.
Du bist der rechte Weg,
die Wahrheit und das Leben.

Drum schließ ich mich
in deine Hände,
und sage: Welt, zu guter Nacht,
läuft gleich mein Lebensbach zum Ende,
ist der Geist wohl angebracht,
er soll bei seinem Schöpfer schweben,
weil Jesus ist und bleibt,
der wahre Weg zum Leben.

JOHANN CHRISTOPH BACH (1642 – 1703)

Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt

Motette aus dem »Altbachschen Archiv«

Der Gerechte, ob er gleich zu zeitig stirbt, ist er doch in der Ruhe. Er gefällt Gott wohl und ist ihm lieb und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern und wird hingerücket, dass die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrübe; er ist bald vollkommen worden und hat viel Jahr erfüllet. Denn seine Seele gefällt Gott wohl. Darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.

JOHANN KUHNNAU (1660 – 1722)

Ach Gott, wie lässt du mich erstarren

Aria für fünf Stimmen

Ach Gott, wie läßt du mich erstarren! Wie trocken wird der Lebenssaft!
Ach, laß mich nicht vergebens harren, gib meinem Herzen neue Kraft.
Dein Wort ist ein gewisses Siegel, das drück ich mir im Glauben an.
So hab ich gleichsam Adlersflügel, daß ich zum Himmel dringen kann.

Ich bin von stetem Laufen müde, der Leib ist matt und fällt dahin.
Die Welt verspricht mir keinen Friede, bis ich mit dir vereinigt bin.
Da will ich wieder hurtig laufen, trotz aller schnöden Mattigkeit.
Da will ich wandeln, wo der Haufen sein muntres dreimal Heilig schreit.

Mein Jesu ist hinaufgefahren, nun laßt mich seine Straße ziehn.
Ich weiß, er wird sich offenbaren, wie selig seine Glieder blühn.
Kann er die Adler eifrig machen, dass sie durch Wind und Wolken gehen.
So wird sein Geist auch in den Schwachen mit neuer Lebenskraft entstehn.

Entsetzt euch nicht vor meinen Schmerzen, die Sünde soll getrennet sein.
Und also geht den matten Herzen der Druck in etwas sauer ein.
Indessen werd ich ganz verjünet und fühle, wie des Adlers Art
sich mit der Seele ferner schwinget, zur angenehmen Himmelfahrt.

Ach, harret auf den guten Herren, der alles wohl und selig schafft.
Will er den Himmel nicht versperren, so gibt er auch gemeißne Kraft,
dass wir im Fliegen also dauern, bis sich der Weg zum Ende neigt.
Dort, wo die Stadt der goldnen Mauern den Baum des starken Lebens zeigt.

Gott lob, ich bin vorangegangen, ihr Freunde, folget Jesu nach.
Der hat den Lust-Weg angefangen, der endigt hier mein Ungemach.
Zwar in der Kirche wird gesungen von einer frohen Himmelfahrt.
Doch hier wird nicht mit Menschenzungen die Sache selber offenbart.

JOHANN ADAM HILLER (1728 – 1804)

Alles Fleisch ist wie Gras

Motette

Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit
der Menschen wie des Grases Blumen;
das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen:
Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

Choral

Ich sinke zu verwesen ein
und werde wieder Erde;
doch werd ich nicht auf ewig sein,
was ich im Grabe werde.
Im Schoße Gottes ruht mein Geist
von diesem Leben aus und fließt
von Wonn anbetend über.
Ach, mein Auge das sah nie,
meinem Ohr ertönte nie
solch Heil in diesem Leben.

BERND FRANKE (*1959)

And why?

für fünf Stimmen basierend auf dem 116. Psalm
komponiert für Calmus 2010

A

nd why? Thou hast delivered my soul from death, mine eyes from tears and my feet from falling.

I am well pleased, that the Lord hath heard the voice of my prayer, that he has inclined his ear unto me. Therefore I will call upon him as long as I live.

And why? Thou hast delivered my soul from death, mine eyes from tears and my feet from falling.

I shall find trouble and heaviness, and I will call upon the name of the God, the name of the Lord: O Lord, I beseech thee deliver my soul. Gracious is the Lord and righteous: Yeah our God is merciful. The Lord preserveth the simple: I was in misery and he helped me.

Thou hast delivered my soul from death, mine eyes from tears and my feet from falling.

And why? The snares of death compassed me round about, and the pains of hell got hold upon me. I shall find trouble and heaviness. I said in my haste: All men are liars.

And why? Thou hast delivered my soul from death. I will receive the cup of salvation and call upon the name of the Lord. Praise the Lord!

*Und warum? Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.*

*Das ist mir lieb, dass der Herr meine Stimme meiner Gebete
höret, dass er sein Ohr zu mir neiget; darum will ich mein
Leben lang ihn anrufen.*

*Und warum? Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.*

*Ich kam in Jammer und Not. Aber ich rief an den Namen
des Herrn: O Herr, errette meine Seele! Der Herr ist gnädig
und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. Der Herr
behütet die Einfältigen. Ich war im Elend, doch er half mir.*

*Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von
den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.*

*Und warum? Stricke des Todes hatten mich umfassen, und
Angst der Hölle hatte mich getroffen; ich kam in Jammer
und Not. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind
Lügner.*

*Und warum? Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen.
Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen
predigen. Preiset den Herrn!*

JOHANN SEBASTIAN BACH

Ich halte treulich still

aus *Schemellis Gesangbuch*, arr: Ludwig Böhme

Ich halte treulich still
und liebe meinen Gott,
ob mich schon oftmal
drückt Kummer, Angst und Not.
Ich bin mit Gott vergnügt
und halt geduldig aus.
Gott ist mein Schutz und Schirm
um mich und um mein Haus.

Der ist der Glückliche,
der mit sich selbst vergnügt
und duldet, wie es Gott
in seinem Stande fügt.
Wer nur aufrichtig lebt
und schickt sich in die Zeit,
dem schadet keine Not,
kein Feind, kein Haß, kein Neid.

Drum dank ich meinem Gott
und halte treulich still,
es gehe in der Welt,
wie mein Gott selber will.
Ich lege kindlich mich
in seine Vaterhand
und bin mit ihm vergnügt
in meinem Amt und Stand.

Alleluja

Fuge aus der Motette

Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230

Alleluja.

Für die Musik – vom Freund zum Förderer



Wenn es die Internationale Bachakademie Stuttgart nicht schon gäbe, hätte man sie genau so erfinden müssen ...

... denn sie ist einzigartig in ihrer Vielfalt, in ihrem Zusammenwirken von Musik- und Wortveranstaltungen.

Damit die Bachakademie auch künftig kreativ, inhaltsreich und hochkarätig arbeiten kann, braucht sie Unterstützung vieler Menschen, die sich dazu aufgerufen fühlen, das Motto »Bewährtes erhalten, Neues gestalten« zu unterstützen.

MITGLIEDER ■ haben Vorkaufsrecht bei der Karten- und Abonnementbestellung ■ erhalten das Studium generale der Bachwoche sowie den Musikfestpass des Musikfeststuttgart zu ermäßigtem Preis ■ haben kostenlosen Zutritt zu den »Musikalischen Salons« ■ genießen jährlich ein exklusives Sonderkonzert ■ nehmen an Kulturreisen zu auswärtigen Konzerten der Bachakademie teil ■ erhalten die Zeitschrift »Forum Bachakademie« direkt nach Hause.

FÖRDERKREIS

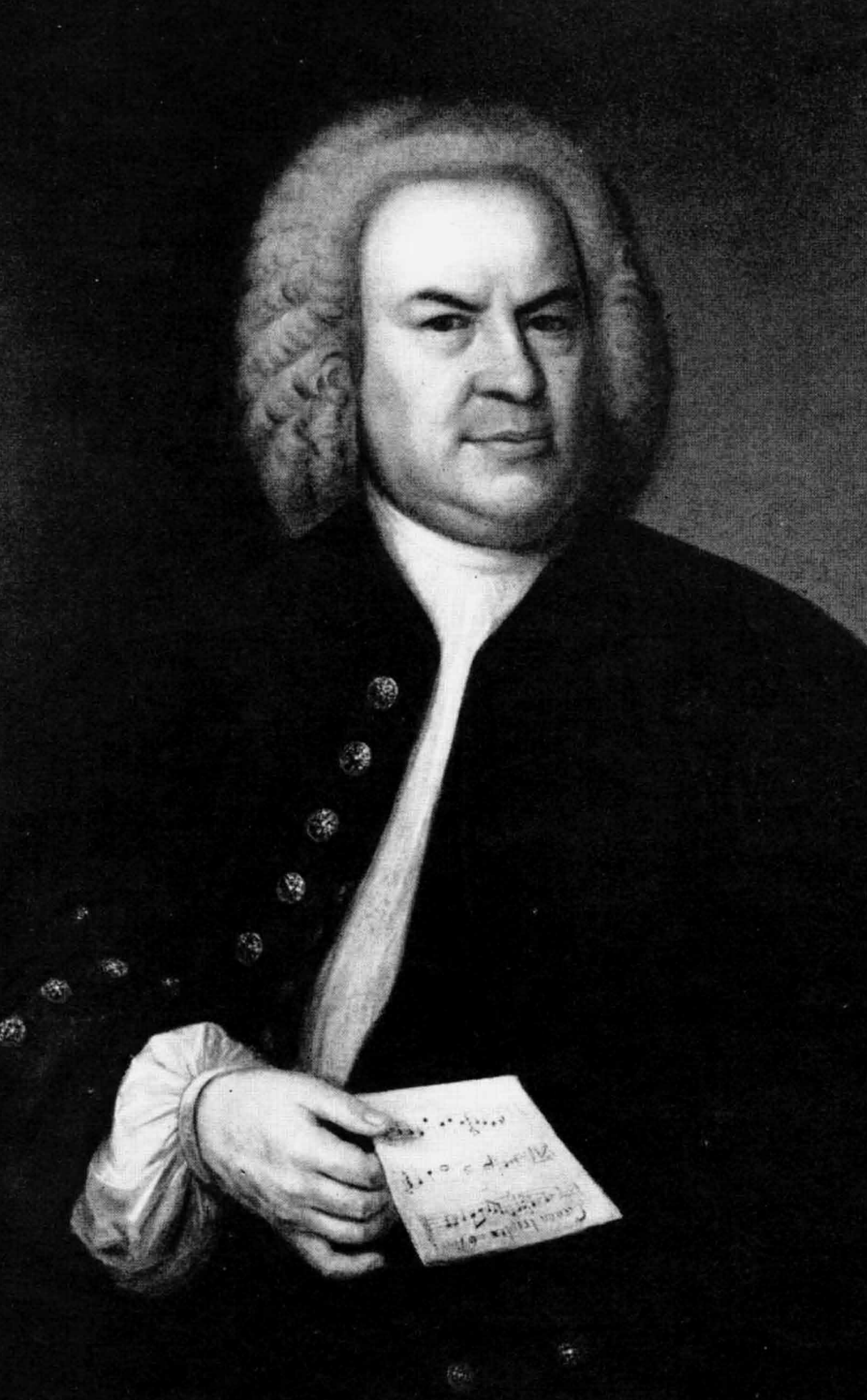
INTERNATIONALE BACHAKADEMIE STUTTGART

Kontakt: Rosemarie Trautmann

Johann-Sebastian-Bach-Platz ■ 70178 Stuttgart

Telefon: 0711 61 921 29

foerderkreis@bachakademie.de



Johann Sebastian Bach

MOTETTEN BWV 225-230 UND SUITEN BWV 1066-1069

Motetten

JOHANN SEBASTIAN BACH

SINGET DEM HERRN EIN NEUES LIED

BWV 225

TEXT ■ Psalm 149, 1 – 3; Strophe 3 aus *Nun lob, mein Seel, den Herren* von Johann Gramann (1530, nach Psalm 103) in Verbindung mit dem Gedicht *Gott, nimm dich ferner unser an* (Verfasser unbekannt); Psalm 150, 2 und 6

ENTSTEHUNG ■ um 1727 geschrieben und uraufgeführt

QUELLE ■ Autographe Partitur, Staatsbibliothek Berlin

BESETZUNG ■ Chor I: S, A, T, B; Chor II: S, A, T, B

DER GEIST HILFT UNSER SCHWACHHEIT AUF

BWV 226

TEXT ■ Römer 8, 26 – 27; Strophe 3 aus *Komm, Heiliger Geist, Herre Gott* von Martin Luther (1524)

ENTSTEHUNG ■ Zur Beerdigung des Rektors der Thomasschule Johann Heinrich zum 20. Oktober 1729

QUELLE ■ Autographe Partitur, Staatsbibliothek Berlin

BESETZUNG ■ Chor I: S, A, T, B; colla parte: Str. (+Vc). Chor II: S, A, T, B; colla parte: Ob I, II, Taille, Fag; Bc

JESU MEINE FREUDE

BWV 227

TEXT ■ Das Lied gleichen Anfangs von Johann Franck (1653), die 6 Strophen alternierend mit Römer 8, 1 – 2 und 9 – 11

ENTSTEHUNG ■ unbekannt

QUELLE ■ Partitur-Abschrift, Staatsbibliothek Berlin

BESETZUNG ■ S I, S II, A, T, B

FÜRCHTE DICH NICHT

BWV 228

TEXT ■ Jesaja 41, 10 sowie 43, 1; Strophe 11, 12 aus *Warum sollt ich mich denn grämen* von Paul Gernhardt (1653)

ENTSTEHUNG ■ vermutlich zum 4. z. 1726

QUELLE ■ Partitur-Abschrift, Staatsbibliothek Berlin

BESETZUNG ■ Chor I: S, A, T, B; Chor II: S, A, T, B

KOMM, JESU KOMM

BWV 229

TEXT ■ Strophen 1 und 11 des Liedes gleichen Anfangs von Paul Thymich (1684)

ENTSTEHUNG ■ unbekannt, vermutlich vor 1731/32

QUELLE ■ Partitur-Abschrift, Staatsbibliothek Berlin

BESETZUNG ■ Chor I: S, A, T, B; Chor II: S, A, T, B

LOBET DEN HERRN ALLE HEIDEN BWV 230

TEXT ■ Psalm 117

ENTSTEHUNG ■ unbekannt

QUELLE ■ Partitur-Abschrift, Universitätsbibliothek
Warschau

BESETZUNG ■ S, A, T, B, BC

AUSGABE ■ Johann Sebastian Bach: Neue Bachausgabe sämtlicher Werke, Serie III /1 (hg. v. Konrad Ameln)

Suiten

JOHANN SEBASTIAN BACH

ORCHESTERSUITE NR. 1 C-DUR BWV 1066

Ouvertüre – Courante – Gavotte I/II – Forlane –
Menuett I/II – Bourée I/II – Passepied I/II

ENTSTEHUNG ■ Überliefert aus dem Jahr 1724,
Komposition eventuell früher

BESETZUNG ■ Oboe I/II, Fagott, Violine I/II, Viola, Bc

ORCHESTERSUITE NR. 2 H-MOLL BWV 1067

Ouvertüre – Rondeau – Sarabande – Bourrée I/II –
Polonaise – Menuett – Badinerie

ENTSTEHUNGSZEIT ■ Vermutlich 1739

BESETZUNG ■ Traversflöte, Violine I/II, Viola, Bc

ORCHESTERSUITE NR. 3 D-DUR BWV 1068

Ouvertüre – Air – Gavotte I/II – Bourrée – Gigue

ENTSTEHUNGSZEIT ■ vermutlich 1730/31

BESETZUNG ■ Trompete I/II/III, Pauken, Oboe I/II,
Violine I/II, Viola, Bc

ORCHESTERSUITE NR. 4 D-DUR BWV 1069

Ouvertüre – Bourrée I/II – Gavotte – Menuett I/II –
Réjouissance

ENTSTEHUNGSZEIT ■ vermutlich vor 1723 ; aufgeführt an
Weihnachten 1725 innerhalb der Kantate BWV 110

BESETZUNG ■ Trompete I/II/III, Pauken, Oboe I/II/III,
Fagott, Violine I/II, Viola, Bc

QUELLE ■ Autographe Partitur, Staatsbibliothek Berlin

AUSGABE ■ Johann Sebastian Bach: Neue Ausgabe
sämtlicher Werke, Serie VII/ 1 (hg. v. Heinrich Bessler
unter Mitarbeit von Hans Grüss)

Meilensteine der Gattung ...

EINFÜHRUNG IN DAS PROGRAMM
DES ERÖFFNUNGSKONZERTES UND DER MEISTERKURSE

Ein jeweils kleiner Werkkorpus und dennoch Meilensteine der Gattung: das sind Bachs Motetten und Orchestersuiten. In den insgesamt gerade einmal zehn Kompositionen (zu denen bei den Motetten noch zwei im Anhang des Bachwerkeverzeichnisses geführte Werke gehören) ist es Johann Sebastian Bach einmal mehr gelungen, die Möglichkeiten des Genres bis in die letzten Winkel ausleuchten. Dabei griff er bei den Motetten auf eine der ältesten musikalischen Formen zurück, bei den Orchestersuiten hingegen auf eine noch ganz junge Modegattung. In beiden Fällen sind die Entstehungsumstände bis heute nicht in jedem Fall gesichert geklärt.

Die Motetten BWV 225 – 230 schrieb Bach wahrscheinlich in Leipzig. Gesondert honoriert, entstanden die Stücke ausschließlich zu besonderen Gelegenheiten wie Trauungen, Trauerfeiern oder Beerdigungen, denn die allgemeinen Arbeitsbedingungen zwangen Bach, ökonomisch vorzugehen und deshalb für Motetten im regulären Gottesdienst auf vorhandenes Repertoire (meist entnommen aus dem umfangreichen »Florilegium portense«) zurückzugreifen. Der genaue Anlass für Bachs eigene Beiträge zur Gattung ist indessen nur für ein einziges der Werke nachgewiesen: Das

doppelchörige *Der Geist hilft unser Schwachheit auf* BWV 226 entstand zur Beisetzung des Rektors der Thomasschule (also Bachs Vorgesetztem) Johann Heinrich Ernesti am 20. Oktober 1729 in der Paulinerkirche. In recht geschlossener Reihung von vier Abschnitten formuliert Bach hier den ersten Teil der Motette nach Vers 26 aus dem 8. Kapitel des Römerbriefs und lässt darauf eine strenge Alla-breve-Fuge folgen: »*Der aber die Herzen forschet*« führt die beiden Chöre zusammen und mündet in eine Doppelfuge. Beschlossen wird *Der Geist hilft* mit dem Choral »*Du heilige Brunst*« — der jedoch in der überlieferten Partitur nicht enthalten ist. Möglicherweise griff Bach hier auf Musik aus einem anderen Werk zurück.

Das doppelchörige Paradestück des Werkkomplexes ist die Motette *Singet dem Herrn ein neues Lied* BWV 225. Schon frühzeitig war diese 1726/27 entstandene Komposition ein glänzendes Vorzeigewerk der Thomaner. Extrem kunstvoll geht Bach hier mit den beiden Chören um und verschränkt das Geschehen nicht nur satztechnisch, sondern auch inhaltlich: Zu Beginn etwa fordert Chor I akkordisch zum Singen auf, und Chor II kommt dieser Aufforderung höchst virtuos nach; auch in den drei Folgeabschnitten bleibt dieser vielschichtige Duktus des Werks erhalten. Beruhigt sich das Geschehen zeitweilig im Choral »*Wie sich ein Vater erbarmet*« (kunstvoll verbunden mit einer Chorarie), nimmt die Motette ihren Jubel im Schlussteil wieder auf. Der schwingt sich durch immer raschere Einsätze in immer intensivere Gefilde — bis zum *Halleluja* als absolutem Finale, das im Sopran I durch das einmalige Erreichen des Spitzentons noch überhöht wird.

Zum Dialog wird die doppelchörige Struktur in *Fürchte dich nicht* BWV 228 auf Verse aus dem Buch Jesaja: Die Eröffnungsworte in Chor I (die später noch zwei mal wieder aufgegriffen werden und dadurch ein stabiles Gerüst bilden) erhalten ihre Ergänzung »*ich bin bei dir*« sogleich durch Chor II; nach demselben Prinzip fügen

sich die beiden Klangkörper im folgenden Satz »*Weiche nicht, denn ich bin dein Gott*«. Dessen zweiter Teil vereint die Chöre schließlich sinnstiftend, und die Semantik von »*Ich bin dein Gott*« wird zur Ausgangsbasis für den folgenden Abschnitt, in dem die zentralen Begriffe »stärken« und »erhalten« durch entsprechende Figuren immer wieder plastisch herausgehoben werden. Den Choral »*Herr mein Hirt*« kombiniert Bach schließlich in ausgefeilten Proportionen mit drei verschiedenen Motiven in den Unterstimmen: »*denn ich habe dich erlöst*«, »*ich habe dich bei deinem Namen gerufen*«, »*du bist mein*«. Letzteres bildet — nun wieder achttimmig — dann auch die sichere und klare Schlussfeststellung der Motette, die erstmals in einer Partiturnachschrift aus dem Jahr 1760 überliefert wurde.

Konsequent Zeile für Zeile in Musik gesetzt ist der Text in *Komm, Jesu komm* BWV 229 — und zwar in äußerst bildhafter Sprache: Seufzer-Motive ertönen da, wo vom »müden Leib« die Rede ist, absteigende Akkordketten symbolisieren die »verschwindende Kraft«; das »Sehnen« nach Frieden und der »saure«, »schwere« Weg äußern sich in verschärfter Harmonik. Erste Auflösung gibt es dann im Textabschnitt »*Komm, komm, ich will mich dir ergeben*«, der mitsamt Taktwechsel eine neue motivische Grundlage bekommt; Entspannung in größeren Phrasen erfährt der anfangs gedrückte Gestus dann mit der Feststellung »*du bist der rechte Weg*«, nochmals mit neuem Metrum. Den Abschluss des vermutlich während Bachs erstem Jahrzehnt in Leipzig geschriebenen Werks bildet ein schlichter vierstimmiger Satz in der Art eines Chorals.

Einchörig sind nur zwei der bachschen Motetten — und auch sie könnten unterschiedlicher nicht sein. *Jesu meine Freude* BWV 227, komponiert vor 1735 und vermutlich in Leipzig, ist die fünfstimmige und theologisch kenntnisreiche Ausdeutung der zugrundeliegenden Texte: der sechs Strophen des titelgebenden Chorals einerseits sowie der Verse 1 – 2 und 8 – 11 des 8. Kapitels im

Römerbrief andererseits. Bach wechselt hier zwischen Choralstrophen in jeweils eigenen Vertonungen und Bibelversen in variabler Satztechnik mit unterschiedlicher Stimmenzahl, so dass die beiden Schichten sich gegenseitig beleuchten. Zentrum des Ganzen ist eine große Fuge: »Ihr aber seid nicht fleischlich«.

Hatte Bach hier eine ganz eigene Lösung für das Genre gefunden und damit einmal mehr seine Meisterschaft als Komponist in allen verfügbaren Stilen demonstriert, gibt das in Teilen recht schlichte *Lobet den Herrn alle Heiden* BWV 230 bis heute Rätsel auf: Lediglich vierstimmig und ohne Hinzunahme eines Chorals komponiert, wurde Bachs Autorschaft hier immer wieder einmal angezweifelt — auch, weil die Motette erst 1821 veröffentlicht wurde und dieser Druck (publiziert vom Thomaskantor Johann Gottfried Schicht) bis heute als älteste Quelle gilt. Auch Anlass und Datierung sind nach wie vor offen, denn das Werk vereint eine Reihe von Fugenabschnitten mit homophon gesetzten Teilen, tendiert jedoch am Ende der abschließenden Alleluja-Fuge auch zu periodischen und tanzartigen Elementen.

Zu den Vorgängern Johann Sebastian Bachs im Thomaskantorat zählte auch Johann Hermann Schein, der das Amt 1615 – 1630 innehatte und einer der herausragenden Kirchenmusiker nicht nur seiner Zeit war. Seine Vertonung des Psalms 116 *Das ist mir lieb* findet sich in einer der merkwürdigsten Sammlungen des 17. Jahrhunderts, nämlich der Kollektion *Angst der Hellen und Friede der Seelen* von Burckhard Grossmann (1575 – 1637). Der Kaufmann und Musikliebhaber aus Jena vergab im Jahr 1616 Kompositionsaufträge zur Vertonung des 116. Psalms an 16 Komponisten aus Mitteldeutschland. Neben Scheins variantenreichem, effektvollem und äußerst dicht komponiertem Beitrag finden sich hier auch Meister wie Heinrich Schütz, Michael Praetorius oder Melchior Franck. (Kontrastierend zu diesen 1623 im Druck veröffentlichten Stücken gab das Calmus Ensemble 2010 an zwei zeitgenössische Komponisten

den Auftrag, sich gleichfalls dem Text des Psalms 116 zuzuwenden. Eines der Ergebnisse ist Bernd Frankes *And why?*)

Thomaskantor Johann Adam Hiller (1728 – 1804), der Bach als dritter nachfolgte, schrieb nicht nur Kirchenmusik, sondern auch Singspiele und verfasste eine Reihe von musikästhetischen Schriften. Als Gewandhauskapellmeister in den Jahren 1781 – 1789 setzte er sich zudem sehr für die Musik Georg Friedrich Händels ein. Seine Motette *Alles Fleisch ist wie Gras* auf die Verse 6 – 8 im Buch Jesaja komponierte Hiller im Jahr 1780. Zwei motettisch gesetzte Teile, die je auf eigener Motivik beruhen, sind hier einem ausgedehnten zweistrophigen Choral vorangestellt. Klare Strukturen dominieren; seine Eigenart gewinnt das Stück vor allem durch die harmonisch und motivisch variable Behandlung von Textbausteinen, die so auch unterschiedliche Deutungen erfahren.

Je eigene Beiträge für die evangelische Kirchenmusik im 20. Jahrhundert lieferten Hugo Distler und Kurt Thomas, deren Leben (wenn auch kurzzeitig) gleichfalls eng mit der Stadt Leipzig und deren musikalischen Traditionen verbunden ist. Distler, der ab 1927 am dortigen Konservatorium studierte, legte insbesondere in den letzten Jahren vor seinem Freitod am 1. November 1942 einige singuläre Stücke vor, zu denen auch die beiden Motetten *Das ist je gewißlich wahr* und *Fürwahr, er trug unsere Krankheit* zählen, die Distler zwischen 1937 und 1941 während seiner Lehrtätigkeit in Berlin schrieb. Ursprünglich waren die Werke als Rahmenchöre für eine *Johannes-Passion* bestimmt, gingen letztlich jedoch in die Sammlung *Geistliche Chormusik* ein. *Das ist je gewißlich wahr* verbindet dabei meisterhaft Satztechnik mit Semantik: Die Titelzeile etwa wird eingangs durch Tonrepetitionen, also eine Stabilisierung, vordergründig inhaltlich gestützt, zugleich aber durch dichte Rhythmik und instabile Harmonik in Zweifel gezogen. Ähnlich wegweisende Tendenzen finden sich auch bei

Kurt Thomas, dem Thomaskantor der Jahre 1957 – 1961, der bereits 1925 mit seiner *a-Moll-Messe* op. 1 deutlich machte, worin er die besten Möglichkeiten sah: nämlich im Verzicht, in der Begrenzung. Auch sein Zyklus *Geistliche Chormusik* op. 25, komponiert in den 1930er-Jahren, weist in diese Richtung — schon mit dem deutlichen Titelbezug auf Heinrich Schütz. Die hierin enthaltene Motette *Gott wird abwischen alle Tränen* belegt Thomas' kirchenmusikalische Ansprüche auf mehreren Ebenen: Grundlegend zurückgenommener, abschnittsweise spröder Satz verbindet sich hier mit textausdeutender Harmonik, die die zentralen Begriffe des kleinen Stücks intensiv nach vorn stellt.

Tänze sind nicht nur Beigabe, sondern das bestimmende Element der vier Orchestersuiten Bachs, eine Eigenschaft, die sich durch die Gattung selbst ergibt: Aufgekommen durch die Mode alles Französischen seit dem 17. Jahrhundert, resultierte die Orchestersuite (auch: Overture) aus der Herauslösung von Instrumentalstücken aus Opern und Balletten, die dann als selbständige Musik aufgeführt wurden. Später kam es dann zur Neukomposition solcher Folgen — und durch die Verbindung mit dem Ballett blieb freilich das Merkmal des Tanzes fest bestehen, als das noch junge Genre in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts seine absolute Blüte erreichte. Bach leistete mit nur vier Kompositionen auf diesem Gebiet Entscheidendes und legte auch hier wieder eine gezielte Systematik vor, wie sie sich auch in anderen Werkgruppen findet: Planvoll erkundet er die Möglichkeiten der Gattung in der Nutzung von Klangfarben und vielerlei Formen — auf das überkommene Modell der Suite mit *Allemande*, *Courante*, *Sarabande*, *Gigue* greift Bach in keinem der vier Fälle zurück, sondern schafft sich je individuelle Konstellationen.

Die erste *Suite* ist mit ihren ältesten Stimmen aus dem Jahr 1724 überliefert, könnte jedoch durchaus früher komponiert sein. Zu den Hauptmerkmalen des siebensätzigen Stücks zählt neben der auch in den

Dimensionen herausragenden prunkvollen *Ouverture* vor allem die mehrfache solistische Präsentation eines Holzbläsertrios aus zwei Oboen und Fagott. Bereits in der *Ouverture* können die drei Instrumentalisten glänzen, später nochmals in der zweiten *Bourrée*. Andererseits schafft Bach innerhalb der Suite nicht nur farbliche Akzente, sondern auch Balance, denn jeweils einer der paarig angelegten Tänze ist deutlich zurückhaltender besetzt.

Wesentlich jünger als das C-Dur-Werk ist die *h-Moll-Suite*: Bach schrieb sie möglicherweise für ein Konzert des Collegium musicum in Leipzig am 2. Oktober 1739. Der »Altersunterschied« zur *Suite* Nr. 1 zeigt sich vor allem darin, dass Bach hier nur noch einen der Tänze paarig ausformuliert, ferner für die Folge leichtere, unterhaltsamere Tanzformen wählt sowie die in den 1730er und 1740er-Jahren äußerst beliebte Traversflöte derart betont, dass man stellenweise glaubt, ein Flötenkonzert zu hören. Dennoch finden sich auch hier ältere Stilelemente, etwa die scharfen Punktierungen in der *Ouverture*. Einige Charaktere der gewählten Tänze charakterisiert Johann Mattheson in seinem Traktat *Der vollkommene Capellmeister* (1739): Die *Polonaise* (»oder der polnische Tanz«) besitze »Offenhertzigkeit und ein gar freies Wesen«, denn »selten lässt sich die Natur und Eigenschaft eines Volcks bey desselben Lustbarkeiten und Tänzten verstecken«; dem Menuett hingegen ordnet Mattheson einen klar französischen Duktus zu: »Die rechten ... Tanz-Melodien dieser Gattung und ihr wahres Kennzeichen kann man nirgends besser antreffen als bey den Frantzosen ...«

Verbreitete und klar definierte Tanzformen nutzte Bach auch in seiner dritten *Suite in D-Dur* BWV 1068. Für die *Gavotte* ist laut Mattheson ein »hüpfendes Wesen« typisch, während die *Bourrée* »auf der Zufriedenheit und einem gefälligen Wesen« beruhe und die *Gigue* schließlich etwas »frisches und hurtiges« besitze sowie durch »einen hitzigen und flüchtigen Eifer, einen Zorn, der bald vergehet« gekennzeichnet sei. Unabhängig von diesen

Charakteren sind es vor allem die strahlenden Farben der Trompeten und der zeremonielle Duktus der Pauken, die dem Werk seine Eigenart geben und die bereits in der dreiteiligen *Ouvertüre* ausgespielt werden. In dieser *D-Dur-Suite* ist schließlich auch eines der bestbekanntesten (und meistbearbeiteten) Stücke Bachs enthalten: Das *Air* (aus dem Französischen für Lied oder Melodie), das seine Faszination aus der Kombination von schreitendem Bass und gleichsam schwebenden Oberstimmen bezieht.

Die vierte *Suite*, wiederum in D-Dur, könnte noch in Köthen oder Weimar entstanden sein; Anhaltspunkte zur Datierung gibt lediglich der Eingangsschor zur Kantate *Unser Mund sei voll Lachens* BWV 110, für den Bach die *Ouvertüre* der *Suite* heranzog und sie um einen vierstimmigen Chorsatz ergänzte. Die Kantate wurde zum 1. Weihnachtstag 1725 aufgeführt und zählt zu dem gewaltigen Werkkomplex der in den ersten Leipziger Jahren entstandenen liturgischen Werke. Gut vorstellbar also, dass Bach sich hier aus seinem Bestand schon vorliegender Kompositionen bediente. Auch diese Orchestersuite verbindet gekonnt Elemente des italienischen und französischen Stils und bietet neben den stilisierten Tänzen wiederum einen freien Satz, die *Réjouissance*. Deren Bestimmung lässt sich bei Mattheson nicht finden, wohl aber bei Bachs entferntem Vetter Johann Gottfried Walther. Dieser schreibt in seinem *Musicalischen Lexicon* (1734): »*Rejouissance* ... heisset so viel, als *Laetitia, gaudium* [lat.] Freude, Tröstlichkeit: und kommt in *Ouverturen* vor, da einige lustige *Pièces* also pflegen tituliret zu werden.« Und dies ist auch das, was sich am Ende in Bachs vierter Orchestersuite auftut: überschäumende Freude.

CHRISTIANE SCHWERDTFEGER

NEU-
ERSCHEINUNG

BACHS MESSE H-MOLL

ENTSTEHUNG · DEUTUNG · REZEPTION

Entstehung, theologische Deutung und internationale Rezeption der *h-Moll-Messe* Johann Sebastian Bachs sind die Themen dieses Bandes. Hängt die Entstehung der Messe eventuell doch mit dem Leipziger Erbhuldigungsgottesdienst 1733 zusammen? Seit wann konnte man in Wien Bachs *h-Moll-Messe* gekannt haben? Welche Motivationen stecken hinter den Plänen des englischen Bach-Enthusiasten Samuel Wesley, zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts eine Edition des *Credo* vorzulegen? Lässt sich aus den Einspielungen der *Messe* seit 1950 eine bündige Interpretationsgeschichte heraushören? Ließ sich Bach bei der Komposition der *Kyrie-Gloria-Messe* des Jahres 1733 von italienischen Vorbildern aus Dresden inspirieren? Und hat die nachträgliche Entscheidung Bachs, dem *Et incarnatus est* einen eigenen Satz zu widmen, mit der zentralen Stellung des Kreuzes in Luthers Theologie zu tun? Diesen Fragen gehen nach: Michael Maul, Otto Biba, Michael Gassmann, Dominik Sackmann, Gerhard Poppe und Martin Petzoldt.

SCHRIFTENREIHE DER
INTERNATIONALEN BACHAKADEMIE STUTTGART
BAND 19

Hg. von Michael Gassmann
Bärenreiter Verlag 2014

134 Seiten · 24,95 € · ISBN 978-3-7618-2331-6
Ab sofort an der Kasse der Bachwoche
und im Buchhandel erhältlich.



Bärenreiter

Motetten

BWV 225-230

JOHANN SEBASTIAN BACH

SINGET DEM HERRN EIN NEUES LIEDBWV 225

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion sei'n fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reihen; mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen. ¹

Wie sich ein Vater erbarmet
Gott, nimm dich ferner unser an,
über seine junge Kinderlein,
so tut der Herr uns allen,
so wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
denn ohne dich ist nichts getan
mit allen unsern Sachen.

Gleichwie das Gras von Rechen,
ein Blum und fallend Laub,
der Wind nur drüber wehet,
so ist es nicht mehr da,
drum sei du unser Schirm und Licht,
und trügt uns unsre Hoffnung nicht,
so wirst du's ferner machen.

Also der Mensch vergehet,
sein End, das ist ihm nah. ²
Wohl dem, der sich nur steif und fest
auf dich und deine Huld verlässt. ³

Lobet den Herrn in seinen Taten, lobet ihn in seiner
großen Herrlichkeit! ⁴
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, halleluja! ⁵

1 Psalm 149, 13 – 2 Strophe 3 von »Nun lob, mein Seel, den Herrn« (Johann Gramann, 1530) – 3 Aria unbekannter Herkunft – 4 Psalm 150, 2 – 5 Psalm 150, 6.

DER GEIST HILFT UNSER SCHWACHHEIT AUF
BWV 226

Der Geist hilft unser Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. ¹

Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt. ²

Du heilige Brunst, süßer Trost,
nun hilf uns, fröhlich und getrost
in deinem Dienst beständig bleiben,
die Trübsal uns nicht abtreiben.

O Herr, durch dein Kraft uns bereit
und stärk des Fleisches Blödigkeit,
dass wir hie ritterlich ringen,
durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja, halleluja. ³

1 Röm. 8,26 – 2 Röm. 8,27 – 3 Strophe 3 von »Komm, Heiliger Geist, Herre Gott« (Martin Luther, 1524).

JESU, MEINE FREUDE

BWV 227

Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier,
ach wie lang, ach lange
ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst Liebers werden.

Es ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.¹

Unter deinem Schirmen
bin ich vor den Stürmen
aller Feinde frei.
lass den Satan wittern,
lass den Feind erbittern,
mir steht Jesus bei.
Ob es itzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd und Hölle schrecken:
Jesus will mich decken.

Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.²

Trotz dem alten Drachen,
trotz des Todes Rachen,
trotz der Furcht darzu!
Tobe, Welt, und springe,
ich steh hier und singe
in gar sicherer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht;
Erd und Abgrund muß verstummen,
ob sie noch so brummen.

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.³

Weg mit allen Schätzen!
 Du bist mein Ergötzen,
 Jesu, meine Lust!
 Weg ihr eitlen Ehren,
 ich mag euch nicht hören,
 bleibt mir unbewusst!
 Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
 soll mich, ob ich viel muß leiden,
 nicht von Jesu scheiden.

So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen; der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. ⁴

Gute Nacht, o Wesen,
 das die Welt erlesen,
 mir gefälltst du nicht.
 Gute Nacht, ihr Sünden,
 bleibet weit dahinten,
 kommt nicht mehr ans Licht!
 Gute Nacht, du Stolz und Pracht!
 dir sei ganz, du Lasterleben,
 gute Nacht gegeben.

So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen um des willen, dass sein Geist in euch wohnt. ⁵

Weicht, ihr Trauergeister,
 denn mein Freudenmeister,
 Jesus, tritt herein.
 Denen, die Gott lieben,
 muss auch ihr Betrüben
 lauter Zucker sein.
 Duld ich schon hier Spott und Hohn,
 dennoch bleibst du auch im Leide,
 Jesu, meine Freude.

*Kombination der 6 Strophen von »Jesu, meine Freude« (Johann Franck, 1650)
 mit 5 Versen aus Römer 8:
 1 Röm. 8, 1 – 2 Röm. 8, 2 – 3 Röm. 8, 9 – 4 Röm. 8, 10 – 5 Röm. 8, 11.*

FÜRCHTE DICH NICHT, ICH BIN BEI DIR

BWV 228

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht,
denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. ¹

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! ²

Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
du bist mein, ich bin dein,
niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
und dein Blut mir zugut
in den Tod gegeben.

Du bist mein, weil ich dich fasse,
und dich nicht, o mein Licht,
aus dem Herzen lasse.
Lass mich, lass mich hingelangen,
da du mich und ich dich
Lieblich werd umfassen. ³

Fürchte dich nicht, Du bist mein!

¹ Jes. 41,10 – 2 Jes. 43,1 –

³ Strophe 11 und 12 von »Warum sollt ich mich denn grämen« (Paul Gerhardt, 1653).

KOMM, JESU, KOMM

BWV 229

Komm, Jesu, komm,
mein Leib ist müde,
die Kraft verschwindt je mehr und mehr,
ich sehne mich
nach deinem Friede;
der saure Weg wird mir zu schwer!
Komm, ich will mich dir ergeben;
Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben.

Drum schließ ich mich in deine Hände
und sage, Welt, zu guter Nacht!
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,
ist doch der Geist wohl angebracht.
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
weil Jesus ist und bleibt
der wahre Weg zum Leben.

*Paul Thymich, I. und II. Strophe einer Begräbnisaria, komponiert von
Thomaskantor Johann Schelle für Thomasschulrektor Jacob Thomasius
(1622 – 1684).*

LOBET DEN HERRN, ALLE HEIDEN

BWV 230

Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn,
alle Völker! Denn seine Gnade und Wahrheit waltet
über uns in Ewigkeit.
Alleluja.

Psalm 117, 1 2.



JSB Ensemble

Mit dem JSB Ensemble (wobei die Initialen sowohl für Bachs Namen als auch für die Bezeichnung »Junges Stuttgarter Bach Ensemble« stehen) baut die Internationale Bachakademie Stuttgart seit 2011 den Studiencharakter der Bachwoche aus und ist bestrebt, junge Menschen aus aller Welt anzusprechen und sie in besonders intensiver Arbeit mit Bachs Werken vertraut zu machen. Damit setzt die Bachakademie ihr langjähriges Engagement im Bereich internationaler Jugendensembles fort, das sich im letzten Jahrzehnt vor allem im Festivalensemble (2001 – 2009) ausgeprägt hat. Das Profil des Jungen Stuttgarter Bach Ensembles ist weltweit einzigartig: Nirgendwo sonst können junge Menschen sich so nachhaltig und intensiv mit den Hauptwerken von Johann Sebastian Bach beschäftigen. Das diesjährige Projekt begann mit der weltweiten Ausschreibung im Herbst 2013. Durch Live-Probespiele und Tonaufnahmen wurde ein erstklassiges internationales Chor- und Orchesterensemble zusammengestellt und nach Stuttgart eingeladen. Die Teilnehmer sind überwiegend Studierende an Musikhochschulen. Das JSB Ensemble musiziert beim Gottesdienst zur Eröffnung der Bachwoche, bei den Werkstattkonzerten und dem Abschlusskonzert sowie während der sich anschließenden Tunesien-Reise mit Konzerten in Tunis und Karthago. Die musikalische Vorbereitung des JSB Ensembles erfolgte durch ein Team von namhaften Vokal- und Instrumentaldozenten: Kathy Saltzmann Romey (Chor), Gernot Süßmuth (Streicher) und Bernhard Heinrichs (Bläser).

SOPRAN

Lina D'Albora Santoro *Brasilien* ■ Veronica Ciurletti
Italien ■ Jodie-Marie Fernandes *Trinidad y Tobago* ■
Anna Hasek *Kanada* ■ Madeline Bersamina *USA* ■
Ayumi Ono *Japan* ■ Camila Bruder *Brasilien* ■ Veronika
Jetter *Deutschland* ■ Martina Müller *Deutschland* ■
Lilian Giovanini *Brasilien* ■ Jerilyn Chou *USA* ■ Esther
Sieber *Deutschland*

ALT

Kelley Sundin *USA* ■ Manuela Rovira *Uruguay* ■
Laura Williams *USA* ■ Emily Lau *Hong Kong* ■ Eva
Leonie Wachter *Deutschland* ■ Adrianna Tam *USA* ■
Zachary Windus *Kanada* ■ Heather Wilkie *Kanada* ■
Isabelle Métrope *Frankreich* ■ Inga Kappen *Deutsch-*
land ■ Timothy Wong *Kanada* ■ Andra Wildgrube
Deutschland

TENOR

Daniel Posdziech *Deutschland* ■ Richard Mauersberger
Deutschland ■ Lucas Lopes Pereira *Brasilien* ■
Loic Paulin *Kanada* ■ Klemens Mölkner *Deutschland* ■
Asitha Tennekoon *Sri Lanka* ■ Felix Schmidt *Deutsch-*
land ■ Andrew LeVan *USA* ■ Jesús Rodil *Spanien* ■
Scott Brunscheen *USA*

BASS

Michael Carty Arbour *Kanada* ■ Léo McKenna *Kanada*
■ Tobias Ay *Deutschland* ■ Jacob William Herbert *USA*
■ Christian Adolph *Deutschland* ■ Leonhard Geiger
Deutschland ■ Niklas Hellwig *Deutschland* ■ Nathan
McDonald *Kanada* ■ Arthur Cangucu *Brasilien* ■ And-
rés Prunell *Uruguay*

QUERFLÖTE

Latham Horn *Australien*

OBOE

Nathanael Amrany *Deutschland* ■
Katharina Rosenfelder *Deutschland* ■
Anna Magdalena Carbow *Deutschland*

FAGOTT

Nils Peters *Deutschland*

TROMPETE

Vincent Marbach *Frankreich* ■ Alexander Flamm
Deutschland ■ Lajos Rezmüves *Ungarn*

PAUKEN

Jerome Schwaederle *Frankreich*

VIOLINE

Christiane Amereller *Deutschland* ■ Kaori Kobayashi
Japan ■ Julia Magyar *Ungarn* ■ Ka Chun Gary Ngan
Hong Kong ■ Jolanta Marcisz *Polen* ■ Regina Yugovich
Paraguay ■ Pawel Stefaniak *Polen* ■ Carina Wimmer
Österreich ■ Charlotte Kraemer *Deutschland* ■
Annemarie Gäbler *Deutschland* ■ Hanna Tracz *Polen*

VIOLA

Benjamin Bartelt *Kanada* ■
Priscila Rodriguez Cabaleiro *Spanien* ■
Leonid Pateiuk *Russland* ■ Anne Picht *Deutschland* ■

VIOLONCELLO

Églantine Latil *Frankreich* ■ Wolf Hassinger *Deutschland*

KONTRABASS

Veit Schaal *Deutschland* ■ Jakob Petzl *Deutschland*

**OPER
STUTTGART**

WIEDER IM PROGRAMM AB 29. APRIL 2014

JOHANN SEBASTIAN BACH

ACTUS TRAGICUS

SECHS KIRCHENKANTATEN

REGIE, BÜHNE UND KOSTÜME: HERBERT WERNICKE



KARTEN: 0711.20 20 90 | WWW.OPER-STUTTGART.DE/ACTUS

Kursteilnehmer

ENSEMBLEGESANG

Ensemble Anima, Stuttgart ■ Ensemble Morales,
Berlin / Basel ■ Europa Vocale, Stuttgart

STUDIUM GENERALE

Gero Durchdewald, Heilbronn ■ Karl-Ernst Grund
Schwäbisch Hall ■ Dr. Wolfgang Harder ■ Ulrike
Harder Stuttgart ■ Martina Langenscheidt, Esslin-
gen ■ Rolf Laubi, Rüschtikon (CH) ■ Jutta Löhmann,
Stuttgart ■ Gerhard Merz, Kornwestheim ■ Jörg
Müller-Schöll, Ludwigsburg ■ Klaus Neumann,
Straubenhardt ■ Gisela Neumann, o.O ■ Hermann
Niederbremer, Dinslaken ■ Ursula Bosserhoff, o.O ■
Markus Petzholdt, Hamburg ■ Walter Petzholdt, Neu-
stadt ■ Klaus-Peter Pfeifer, Düsseldorf ■ Elke Politz,
Rüschtikon (CH) ■ Gretel Ramspeck, Kornwestheim ■
Klaus Rennicke, Villingendorf ■ Kurt Retter, Stuttgart
■ Rolf Romberg, Leonberg ■ Naoko Saka, Stuttgart ■
Walter Schanta, Backnang ■ Ursula Schieber, Ditzin-
gen ■ Gudrun Schmidt, Fellbach ■ Monika Schutzka,
Tübingen ■ Dorothea Harms, o.O ■ Hermann Sohler,
Stuttgart ■ Inge Steinmayer, Hamburg ■ Julie Sträß,
Waiblingen ■ Gabriele Strobl, Ingolstadt ■ Albrecht
Vatter, Münsingen ■ Dirk von der Linde, Burgdorf
■ Hermann Waitzmann, Kornwestheim ■ Cosima
Waitzmann, Stuttgart ■ Hans-Jürgen Weide, Stutt-
gart ■ Andreas Werner, Reinsdorf ■ Martina Wolff,
Friedrichsdorf ■ Bertram Wolfinger, Untergruppen-
bach ■ Heidi Wucherer, Stuttgart ■ Amei Wurster,
Wiernsheim



von A bis Z

CALMUS ENSEMBLE

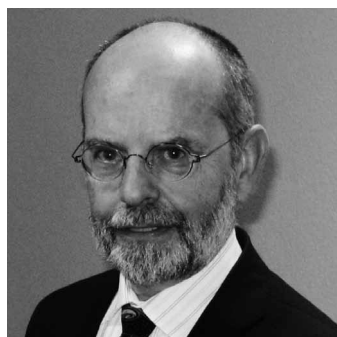
Das Ensemble Calmus zählt mit der einzigartigen Besetzung aus Sopranistin, Countertenor, Tenor, Bariton und Bass zu den erfolgreichsten Vokalgruppen Deutschlands. Das Ensemble besitzt eine Klangkultur, wie sie nur von wenigen erreicht wird. Die fünf Leipziger haben eine Reihe internationaler Preise und Wettbewerbe gewonnen, u. a. den ECHO Klassik und den Supersonic Award. Ihre Konzerttätigkeit führt sie durch ganz Europa sowie nach Nord- und Südamerika. 2010 gab das Quintett sein Debüt in der New Yorker Carnegie Hall. Neben der Vokalmusik der Renaissance, des Barocks und der Romantik sind die Musiker bestrebt, ein neues Repertoire zu entdecken. Aus diesem Grund entstehen immer wieder neue Partnerschaften mit Kollegen wie der Lautten Compagney Berlin, dem Raschèr Saxophone Quartet oder der Bigband des Hessischen Rundfunks. Calmus hat aber auch zahlreiche Kompositionsaufträge u. a. an Bernd Franke, Steffen Schleiermacher, Mathew Rosenblum, Bill Dobbins, Michael Denhoff und Harald Banter vergeben und Uraufführungen gesungen, darüber hinaus gehört auch Pop, Folk und Jazz sowie Chansons und Evergreens der zwanziger Jahre zu ihrem festen Programm. Neben der Konzerttätigkeit zählt die Nachwuchsförderung in Gestalt von Unterricht und Workshops zu einem wichtigen Bestandteil ihrer künstlerischen Praxis.

FRANK BOSSERT ■ Stimmbildung

Der Tenor Frank Bossert wurde in Pforzheim geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung in Karlsruhe und Mannheim. Er wirkte bei zahlreichen Opernproduktionen mit, so z.B. als Idomeneo in Mozarts gleichnamiger Oper. Als Konzertsänger gehören Bachs Passionen genauso zum Repertoire wie die Oratorien von Klassik und Romantik. Intensive Beschäftigung mit moderner Musik bei den Neuen Vokalsolisten Stuttgart und als Mitglied des SWR Vokalensembles Stuttgart. Schon früh entwickelte er ein Interesse an gesangspädagogischer Arbeit, zuerst als Stimmbildner in Kinder- und Jugendchören in Pforzheim und im Landesjugendchor BW, danach als Dozent für Gesang an der Berufsfachschule für Musik Krumbach und seit 1996 an der Staatl. Hochschule für Musik Stuttgart.

MARTIN ELSTE ■ Referent

ist Medienkurator am Staatlichen Institut für Musikforschung in Berlin. Er hat verschiedene Lehraufträge ausgeführt und weltweit referiert, wobei sein Interesse der Musik als Klanggeschehen gilt. Er war Vizepräsident der International Association of Sound and Audiovisual Archives und Vorsitzender des Preises der deutschen Schallplattenkritik sowie Fachbeirat der Musikenzyklopädie *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* und hat neben Schallplattenrezensionen und musikkritischen Berichten mehrere Monographien und über 200 Abhandlungen verfasst. Seine *Meilensteine der Bach-Interpretation 1750 – 2000* wurden mit dem »Award for Excellence« der Association for Recorded Sound Collections ausgezeichnet. Zu seinen weiteren Büchern zählen die Übersetzung / Bearbeitung des *Oxford Companion to Musical Instruments*



als Lexikon der Musikinstrumente sowie *Die Dame mit dem Cembalo – Wanda Landowska und die Alte Musik*.

ELMAR ETZERSDORFER ■ Podiumsgespräch ■
Werkstattkonzert

Univ.-Prof. Dr. med. Elmar Etzersdorfer ist Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker (Wiener und Deutsche Psychoanalytische Vereinigung). Ausbildungen und berufliche Tätigkeiten in Wien, seit 1999 Chefarzt des Furtbachkrankenhauses, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, in Stuttgart. Seit 2006 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS). Breite Publikations- und Vortragstätigkeit, mit Schwerpunkten in psychotherapeutischen Fragestellungen und der Suizidprävention. Letzte Buchveröffentlichung: Wolfersdorf, Etzersdorfer (2011) *Suizid und Suizidprävention*. Kohlhammer, Stuttgart.



MAGDALENA FISCHER ■ Stimmbildung



Die Mezzosopranistin singt derzeit als Ensemblemitglied in der Gächingener Kantorei Stuttgart und im Kammerchor Stuttgart. Darüber hinaus ist sie als Gesangspädagogin an den Musikschulen in Fellbach und Neuhausen auf den Fildern tätig. Sie studierte an der Hochschule für Musik Detmold und absolvierte 2008 sowohl ihr Diplom als auch das Staatsexamen für Schulmusik.

Dort war sie darüber hinaus Mentorin für Gesangspädagogik und Stimmbildnerin des Hochschulchors. Nach

ihrem Studium wurde Magdalena Fischer von Margreet Honig und Paulina de Wit (Amsterdam) gesangspädagogisch begleitet. Weitere wichtige künstlerische Impulse erhielt sie durch Meisterkurse bei Hans Peter Blochwitz sowie im Bereich der historischen Aufführungspraxis und der Liedinterpretation durch die Zusammenarbeit mit dem Liedbegleiter Eric Schneider.

JÜRGEN HARTMANN ■ Moderation



1962 geboren studierte Jürgen Hartmann Musik- und Theaterwissenschaft an der FU Berlin. 1991 bis 1995 Musikdramaturg am Theater Greifswald-Stralsund, 1995 bis 1999 Chefdramaturg des Theaters Görlitz, 1999/2000 Leiter der Öffentlichkeitsarbeit am Theater Würzburg. 2000 bis 2013 freiberuflich tätig u. a. für die Stuttgarter und Esslinger Zeitung, Berliner Philharmoniker, Bayer Kultur, Philharmonie Luxemburg, Musikfreunde Wien, Stuttgarter Philharmoniker, Bachakademie, Musikhochschule und Staatsorchester. 2011 Programmheftredakteur des GAIA Kammermusikfestivals in Thun (Schweiz) und des Bachfests der Neuen Bachgesellschaft in Wetzlar. 2011/2012 vertretungsweise Chefdramaturg der Staatsoperette Dresden. Seit 2013 Lektor und Dramaturg beim Verlag Musik und Bühne in Wiesbaden.

ANSELM HARTINGER ■ Podiumsgespräch

wurde 1971 geboren und studierte Geschichte und Musikwissenschaft an der Universität Leipzig. 2003 bis 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig sowie 2006 bis 2011 an der Schola Cantorum Basiliensis. 2005 bis 2007 Fachberater für die Neukonzeption des Bachhauses Eisenach. 2010 Promotion in



Marburg mit einer Arbeit zu den Bach-Aufführungen und zum Leipziger Musikleben im Zeitalter Mendelssohns, Schumanns und Hauptmanns. Gegenwärtig Kurator für historische Musikinstrumente am Landesmuseum Württemberg (Museum Fruchtkasten). Zahlreiche Publikationen zur Geschichte der Aufführungspraxis und Improvisation, zur Kulturgeschichte Leipzigs und Mitteldeutschlands im 18. und 19. Jahrhundert sowie zu Bach und Mendelssohn. Mitherausgeber des Bandes VI der *Bach-Dokumente*. Ergänzende Tätigkeit als Berater von Festivals und Ensembles sowie als Stadtführer.

ANNE HELLMANN ■ Stimmbildung

Studium der Gesangspädagogik, diverse Meisterkurse bei Klesie Kelley sowie bei Kurt Widmer. Zusammenarbeit aktuell mit Sibylla Rubens. Neben der gesangspädagogischen Praxis freiberufliche Tätigkeit als Konzertsängerin. Daneben Mitglied mehrerer renommierter Vokalensembles (Gächinger Kantorei, Chorwerk Ruhr, VokalEnsemble Köln, Studio vocale Karlsruhe, Chamber Choir of Europe), dort auch Übernahme solistischer Aufgaben; zahlreiche Konzerttourneen und CD-Aufnahmen. 1992 Gründung des stimmpädagogischen Zentrums ARS.VOCALIS. 1998 bis 2004 Lehrauftrag für Stimmbildung und Sprecherziehung an den theologischen Ausbildungsstätten der Universität und der katholischen FH Mainz. Dozentin an der Bayerischen Musikakademie Hammelburg, Schwerpunkt Stimmbildungsprojekte. Seit 2008 Veranstalterin und verantwortliche Dozentin des jährlich in Mainz stattfindenden



Gesangskurses »Stimme in Bewegung«. Auf Einladung der Internationalen Bachakademie Stuttgart wiederholt gesangspädagogische Zusammenarbeit; seit 2012 regelmäßiges Engagement als Voice Coach für das JSB Ensemble im Rahmen der Bachwoche.

BERNHARD HEINRICHS ■ Dozent beim JSB



Er studierte Oboe an der Musikhochschule München bei Günther Passin. Als Mitglied des Arcis Quintetts sowie als Solist war er Preisträger bei zahlreichen internationalen Wettbewerben; 1989 folgten ein zweiter Preis beim ARD-Wettbewerb München und 1990 ein erster Preis beim Internationalen Musiwettbewerb in Tokyo. Seine

solistische Tätigkeit führte ihn u. a. mit dem Wiener Kammerorchester, den Münchner Bachsolisten, dem Norwegischen Kammerorchester und der Academy of St. Martin in the Fields zusammen. Seit 1991 ist Bernhard Heinrichs Solooboist am Opernhaus Zürich und darüber hinaus ein gefragter Kammermusikpartner, u.a. von Sabine Meyer oder Gerhard Oppitz. Neben seiner Lehrtätigkeit (Juillard School, University of Berkley und beim Pacific Music Festival/Saporo) ist Bernhard Heinrichs auch als bildender Künstler international erfolgreich.

TILO KNAPP ■ Predigt und Liturgie ■
Abschlussgottesdienst

Wurde 1971 in Bietigheim geboren. Studium der evangelischen Theologie und Philosophie in Tübingen, Berlin und Wien. Von 1999 bis 2003 am Lehrstuhl für Systematische Theologie und Hermeneutik in Tübingen tätig. Promotion zum Dr. theol. bei Eberhard Jüngel mit einer

Arbeit über Immanuel Kant. Vikariat von 2003 bis 2005 in Riederich, von 2005 bis 2012 Pfarrer in Fellbach. Seit Juni 2012 geschäftsführender Pfarrer an der Markuskirche in Stuttgart. Verschiedene Publikationen zur Geschichte des evangelischen Stifts in Tübingen und zur Bildungsgeschichte des deutschen Idealismus (Hegel, Hölderlin und Schelling).



JOHANNES KNECHT ■ Leitung Chor der Bachwoche



stammt aus Speyer am Rhein und studierte Musik- und Literaturwissenschaften in Saarbrücken, später Violine und Dirigieren in Mannheim und Köln. Er war Dirigent am Stadttheater Pforzheim, am Landestheater Coburg, Chordirektor und Kapellmeister in Wuppertal. Gastengagements verbinden ihn u.a.

mit den Rundfunkchören des SWR, NDR und WDR, der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, den Stuttgarter Philharmonikern. Seit 2003 ist er künstlerischer Leiter des Philharmonia Chores Stuttgart. Mit diesem Ensemble gastierte er bei nationalen und internationalen Festivals. Johannes Knecht ist Professor für Oratorienleitung und Vokalensemble an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und seit 2012 erster Chordirektor am Staatstheater Stuttgart.

KONRAD KÜSTER ■ Referent

Wurde 1959 in Stuttgart geboren und studierte Musikwissenschaft und Geschichte in Tübingen. Promotion 1989 über Mozarts Konzerte. Habilitation in Freiburg i. Br. 1993 über venezianische Musik um 1600/50. 1990 bis 95 Lehrtätigkeit in Freiburg und Regensburg, seit 1995 Professor für Musikwissen-



schaft an der Universität Freiburg i. Br. 1998 bis 2002 Schriftleiter des Mozart-Jahrbuches. Vorstandsmitglied der Int. Heinrich-Schütz-Gesellschaft. Forschungen zur Musik der Wiener Klassik und vor allem zur lutherischen Musik des 16. – 19. Jahrhunderts, 2012 bis 15 in Kooperation u. a. mit der Ev.-luth. Kirche in Norddeutschland. Erschienenene Bücher (Auswahl): *Mozart: Eine musikalische Biographie* (1990), *Der junge Bach* (1996), *Bach-Handbuch* (1999; Hrsg., Mitverfasser), *Mozart und seine Zeit* (2001). Zahlreiche Noteneditionen, darunter die Online-Notenreihe *Musik zwischen Nord- und Ostsee* (2013 ff.).

LAURENZ LÜTTEKEN ■ Referent



wurde 1964 in Essen geboren und lehrte Musikwissenschaft in Heidelberg, Münster und Erlangen-Nürnberg, bevor er 1996 auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft der Universität Marburg berufen wurde. Seit 2001 ist er Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Zürich. Jüngst erschien: *Richard Strauss. Musik der Moderne*. Stuttgart: Reclam 2014.

SABINE LAYER ■ Korrepetition

Neben ihrer Tätigkeit als Korrepetitorin in den Gesangsklassen der Musikhochschule Stuttgart, leitet sie mehrere Chöre im Stuttgarter Raum, unter anderem den Philharmonischen Chor Esslingen, die Chöre der Concordia Wäl-denbronn und den neu gegründeten ev. Kinder- und Jugendchor »Blinklichter«. Sie arbeitet regelmäßig für die Internationale Bachakademie und ist die Pianistin der Üb-CD-Reihe »Chorsingen leicht gemacht« (Peters-Verlag). Neben einer regen Konzerttätigkeit als Dirigentin und Liedbegleiterin konzipiert sie Chorprojekte mit Regie und Choreografien für junge Chöre. Im Februar 2012 wurde sie zur musikalischen Leiterin der Staufer Festspiele Göppingen berufen. Sabine Layer ist stellvertretende Musikdirektorin des Schwäbischen Chorverbands sowie Mitglied im Kulturausschuss der Stadt Esslingen.



MICHAEL MAUL ■ Referent



Wurde 1978 in Leipzig geboren und studierte Musikwissenschaft in Leipzig. 2006 promovierte er an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit einer preisgekrönten Arbeit zur Barockoper in Leipzig (1693 – 1720). Seit 2002 arbeitet Maul am Bach-Archiv, seit 2014 als Leiter des Forschungsreferates I. Seine 2012 erschienene Monographie *Dero*

berühmter Chor - Die Leipziger Thomasschule und ihre Kantoren 1212 – 1804 wurde 2013 an der Martin-Luther-Universität Halle als Habilitationsschrift angenommen.

Im akademischen Jahr 2014/15 wird Maul als Gastprofessor am Peabody Institute of the Johns Hopkins University in Baltimore lehren. Neben seiner Tätigkeit am Bach-Archiv legte er zahlreiche Veröffentlichungen zur Musikgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts vor. Er ist Mitglied im Direktorium der Neuen Bachgesellschaft und im Präsidium von MBM Mitteldeutsche Barockmusik e. V.

BERND NIEDECKEN ■ Barocker Tanz



Ausbildung in klassischem und modernem Tanz in Freiburg und Straßburg, sowie in Barock- und Renaissancetanz in Paris bei Andre Francalanci, Béatrice Massin, Marie-Geneviève Massé. Philosophie- und Romanistikstudium in Straßburg, Toulouse und Freiburg. Bernd Niedecken

tanzt am Freiburger Stadttheater und in verschiedenen freien Kompanien. 1993 gründete er zusammen mit der Musikerin Antje Niedecken das Erato Ensemble, das auf zahlreichen Festivals gastierte. Als international gefragter Interpret und erfahrener Pädagoge arbeitet er mit den wichtigsten Kompanien für historischen Tanz zusammen (L'Éventail, Fêtes Galantes, Passo Continuo, RenaiDanse) und gibt regelmäßig Kurse. Bernd Niedecken führte Regie in insgesamt zehn Produktionen des Erato Ensembles (u. a. bei *Le Mariage forcé* von Molière/Lully/Beauchamp sowie bei *Don Juan* und *Semiramis* von Gluck/Angiolini). An der Frankfurter Oper choreographierte er *Le nozze di Figaro* und das Oratorium *La Giuditta*.

MARTIN PETZOLDT ■

Podiumsgespräch

Geboren 1946 in Rabenstein bei Chemnitz, Theologiestudium in Leipzig 1964 bis 1969. 1973 Ordination zum Pfarrer der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens. Die Promotion erfolgte 1976, seine Habilitation 1985. Anschließend wurde er Dozent für Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig.



1992 erfolgte seine Berufung zum Professor. Seit 1996 ist Martin Petzoldt Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft e. V. und Vorsitzender des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e. V. Letzte größere Publikationen: Bach-Kommentar. Theologisch-musikwissenschaftliche Kommentierung aller Vokalwerke J. S. Bachs, Band I: *Die geistlichen Kantaten des 1. bis 27. Trinitatissonntages*. Stuttgart-Kassel 2004; Band II: *Die geistlichen Kantaten vom 1. Advent bis zum Trinitatisfest*. Stuttgart-Kassel 2007. In Vorbereitung: Bach-Kommentar. Band III (Festtagskantaten, Passionen, Motetten, Messen), 2012.

HANS-CHRISTOPH RADEMANN ■

Meisterkurs Johann Sebastian Bach



(geb. 1965) studierte an der Musikhochschule Dresden Chor und Orchesterdirigieren. Bereits während seines Studiums gründete er den Dresdner Kammerchor, den er noch heute leitet. Bis 1999 stand er außerdem an der Spitze der Singakademie Dresden. Von 1999 bis 2004 war er Chefdirigent des NDR Chors. Gastspiele führten ihn an die Pulte anderer führender Chöre und

Orchester (Collegium Vocale Gent, Freiburger Barockorchester, Akademie für Alte Musik Berlin u. a.). Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Alte Musik, insbesondere die Erschließung bislang unbekannter Schätze der Dresdner und der sächsischen Musikgeschichte. Im Bereich der Neuen Musik liegt sein Interesse v. a. im Ausloten neuer Perspektiven zur Weiterentwicklung vokalen Komponierens. Zahlreiche (Erst-)Einspielungen mit Werken u. a. von Ernst Krenek und Wolfgang Rihm dokumentieren darüber hinaus seine Auseinandersetzung mit der jüngeren Musikgeschichte. Hans-Christoph Rademann ist seit 2007 Chefdirigent des RIAS Kammerchors, seit 2010 Intendant des Musikfest Erzgebirge und seit Juni 2013 Akademieleiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart; darüber hinaus hat er eine Professur für Chorleitung an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden. Für seine Verdienste erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, u. a. die Sächsische Verfassungsmedaille (2008) sowie den Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden (2014). Seine Aufnahmen wurden mehrfach mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet und erhielten außerdem u. a. den Grand Prix du Disque, 2002 oder den Classics Today 10/10.

ERIKA ROMBALDONI ■ Barocker Tanz



Ihre Ballettausbildung erhielt sie in Pesaro (Italien), am Centre de Danse International Rossella Hightower (Cannes) und in Amsterdam. Sie tanzte in Kompanien für zeitgenössischen Tanz in Holland, Südafrika, Italien und Frankreich, drehte Videoclips und Werbespots, trat in Musicals auf und absolvierte in Urbino ein Fremdsprachen- und Literaturstudium, das sie mit einer

Arbeit über Tanz und Théophile Gautier abschloss. Mit

Deda Cristina Colonna entdeckte sie die Welt des Barocktanzes und arbeitet mit ihr seit vielen Jahren in zahlreichen Opernproduktionen zusammen. Heute tanzt sie regelmäßig an allen großen Opernhäusern Europas und arbeitet mit Regisseuren wie Pierluigi Pizzi, Luc Bondy, Robert Carsen zusammen. Mit Bernd Niedecken verbindet sie eine langjährige Freundschaft, sie tanzte in allen wichtigen Produktionen des Erato Ensembles.

MARNIE RECKENBERG ■ Stimmbildung

Absolvierte ihr Gesangsstudium in Kanada. Seit ihrem Umzug nach Deutschland wirkte sie bei verschiedenen Projekten im Festivalensemble Stuttgart mit und ist seit 2009 Mitglied der Gächinger Kantorei sowie seit 2010 freie Mitarbeiterin des SWR Vokalensembles. Als Stimmbildnerin arbeitet sie in Ludwigsburg sowie im Raum Stuttgart für die VHS und verschiedene Kirchenchöre, sowie seit 2011 beim JSB Ensemble. Marnie Reckenberg tritt aber auch in Konzerten als Solistin sowie als Ensemblesängerin auf.

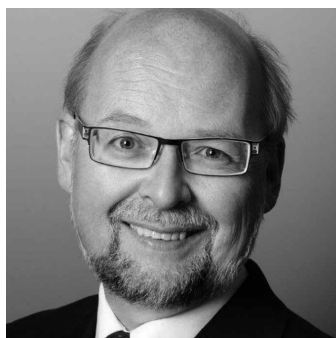


KATHY SALTZMAN ROMEY ■ Musikalische Leitung JSB

Kathy Saltzman Romey ist Professorin und Leiterin der Chorprojekte an der Universität von Minnesota sowie künstlerische Leiterin des Minnesota Chorale, der als ständiger Chor des Minnesota Orchestra arbeitet. Als versierte Chorspezialistin arbeitet sie regelmässig

nicht nur mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart zusammen, sondern hat auch Ensembles wie den Westminster Symphonic Choir, den Niederländischen Rundfunkchor, den Berkshire Festival Chorus und den Carnegie Hall Festival Chorus einstudiert. Als Chordirektorin des Oregon Bach Festivals hat sie dessen Chor für zahlreiche Konzerte vorbereitet, darunter viele Ur- und Erstaufführungen, u. a. auch Pendereckis *Credo*, dessen Aufnahme unter Helmuth Rilling 2001 den Grammy gewann. Romey studierte Chorleitung bei Helmuth Rilling in Frankfurt und arbeitete 1985 bis 1992 als Dozentin für Chorleitung am Macalester College in St. Paul, Minnesota. Die Musikerin, die als Gastdirigentin in den USA und im Ausland tätig ist, wurde 2002 von der Minnesota American Choral Directors Association als Dirigentin des Jahres ausgezeichnet.

ANDREAS SCHEUFLER ■ Organist
Abschlussgottesdienst



Wurde in Stuttgart geboren und wirkt als Kantor und Organist an der Markuskirche. Außerdem unterrichtet er an der Städtischen Musikschule Ostfildern und leitet den Kammerchor Ostfildern. Nach dem Studium der evangelischen Kirchenmusik in Stuttgart, dem anschließenden Aufbaustudium für Orgel bei Jon Laukvik und Cembalostudium bei Kenneth Gilbert folgten weitere Studien u. a. bei Christiane Jaccottet, Harald Vogel, Michael Radulescu, Ton Koopman und Marie-Claire Alain. Er ist Mitbegründer und Cembalist / Organist des Barockorchesters collegium musicum stuttgart.

Als Solist und Continuospieler konzertiert er im In- und Ausland (u.a. bei Produktionen der Heidelberger Sinfoniker, den Stuttgarter Philharmonikern sowie bei Rundfunk- und Fernsehaufnahmen). Seit

2003 unterrichtet er außerdem Cembalo / Generalbass / Kammermusik an der internationalen Herbstakademie für Alte Musik in Maguzzano / Italien und leitet dort den Chor der Akademie.

SØREN SCHWESIG ■ Predigt und Liturgie
Eröffnungsgottesdienst

1962 in Kirchberg an der Iller im Oberland geboren, verbrachte der Pfarrerssohn seine ersten sieben Lebensjahre in Edinburgh, wo der Vater eine Auslandspfarrstelle innehatte. Seit 1970 lebte die Familie in Ulm, wo Schwesig die Schule besuchte und den Wehrdienst absolvierte. Nach dem Theologiestudium



in Tübingen, Berlin und Edinburgh trat Søren Schwesig in den Pfarrdienst. Nach Stationen in Crailsheim und Kornwestheim teilte sich Schwesig gemeinsam mit seiner Frau eine Pfarrstelle in Schwäbisch Hall. Von 2007 an war der Vater zweier Töchter Schuldekan im Kirchenbezirk Leonberg und Ditzingen. Seit September letzten Jahres ist Schwesig Stadtdekan in Stuttgart. In seiner Freizeit ist er als Mitglied der Kabarettgruppe »Die Vorletzten« auf der Bühne zu erleben.

GERNOT SÜSSMUTH ■ Dozent beim JSB

Studierte bereits als Jungstudent an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Nach dem Violin-Studium bei Heinz Schunk wurde er Konzertmeister beim Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin. Von 2000 bis 2002 war er Konzertmeister der Staatskapelle Berlin; seit August 2002 ist er als erster Konzertmeister der Staatskapelle Weimar tätig. Von 1983 bis März 2000 wirkte er im



Petersen-Quartett, mit dem er auf den großen Konzertpodien der Welt musizierte und zahlreiche CDs einspielte. 2000 gründete er mit seinem ehemaligen Quartettkollegen Hans-Jakob Eschenburg das Aperto Piano Quartett. Daneben tritt er regelmäßig als Solist auf und musiziert gemeinsam mit anderen renommierten Kammermusikpartnern. Gernot Süßmuth

ist künstlerischer Direktor des European Union Chamber Orchestra. 2004 folgte er dem Ruf als Honorarprofessor an die Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar. Im Jahr 2008 gründete Gernot Süßmuth gemeinsam mit Mirijam Contzen, Ulrich Eichenauer und Peter Hörr das Waldstein Quartett.

TERU YOSHIHARA ■ Stimmbildung



Teru Yoshihara, studierte Gesang in Tokyo, Mailand/Italien und Stuttgart. 1996 gewann er den ersten Preis beim »Japanischen Liedwettbewerb in Tokyo. Seitdem singt er mit großem Erfolg Konzerte und Opern in Europa und Japan. Dabei arbeitet er

mit namhaften Dirigenten wie Nello Santi und Helmuth Rilling zusammen. Seit 2002 ist es ihm ein großes Anliegen, japanische Kunstlieder in Europa zu präsentieren. Im Jahre 2007 betraute ihn die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart mit einem Lehrauftrag für Gesang.

Jahrgang 1964, studierte das künstlerische Hauptfach Orgel (Abschluss mit dem Diplom) und Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie an den Universitäten in Bochum und Münster. Promotion mit einer Arbeit zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts und Habilitation mit einer Studie zur Musik des 16. Jahrhunderts. Nach Tätigkeiten an den Universitäten Münster und Tübingen ist es heute Professor für Musikwissenschaft an der Hochschule der Künste in Bremen. Forschungsschwerpunkte: Musikgeschichte des Spätmittelalters und der Renaissance (1400 – 1600), Oper und Oratorium im 18. und 19. Jahrhundert (insbesondere Georg Friedrich Händel und Richard Wagner), Probleme der Gattungsgeschichte, Kirchenmusik des 20. und 21. Jahrhunderts sowie inter- bzw. transdisziplinäre Themen (Musik und Sprache, Literatur, Rhetorik).

IMPRESSUM

■ BACHAKADEMIE STUTTGART

INTERNATIONALE BACHAKADEMIE STUTTGART

VORSITZENDER DES VORSTANDES ■ Prof. Dr.-Ing. E. h. Berthold Leibinger ■ AKADEMIELEITER ■ Prof. Hans-Christoph Rademann ■ INTENDANT ■ Gernot Rehl ■ REDAKTION ■ Dr. Christiane Plank-Baldauf ■ TEXT ■ Dr. Christiane Schwerdtfeger ■ GESTALTUNG & SATZ ■ vjp ■ DRUCK ■ Offizin Scheufele ■ Änderungen vorbehalten

■

WWW.BACHAKADEMIE.DE



Perfektion hat Tradition.



Vor über 100 Jahren war Hamamatsu der Geburtsort der heutigen Yamaha Premium-Palette, die heute führende Pianisten für die besten Klaviere und Flügel weltweit halten. Über Generationen haben die Yamaha Klavierbauer stets ein Ergebnis vor Augen: Das Erreichen einer klaviergewordenen Perfektion.

Seit 1904 können Sie bei PIANO-FISCHER auf fachkundige Beratung und meisterliches Handwerk vertrauen. Klaviere und Flügel sind das Herzstück unserer Arbeit. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Musikliebhaber auf dem Weg zu ihrem persönlichen Instrument zu begleiten. Herzlich willkommen.



Ihr Partner seit über 100 Jahren

PIANO-FISCHER | Theodor-Heuss-Str. 8 | 70174 Stuttgart | Tel. 0711/163 48-270 | **P** im Hof
MÜNCHEN | STUTTGART | SCHWÄBISCH HALL | WWW.PIANO-FISCHER.DE

HERZLICHEN DANK!

Die Arbeit der Internationalen Bachakademie Stuttgart ist nur durch die Identifikation und großzügige Unterstützung zahlreicher Sponsoren und Partner möglich. Wir danken Ihnen allen sehr herzlich und freuen uns auf gemeinsame musikalische Erlebnisse!

ZUWENDUNGSGEBER



Baden-Württemberg

STUTTGART



SPONSOREN & PARTNER



BOSCH
Technik fürs Leben



KÄRCHER

Deutsche Bank Stiftung



BERTHOLD LEIBINGER
STIFTUNG

BW|Bank



holtzbrinck
Publishing Group



Deutsche Bank

KLETT GRUPPE



württembergische

Boerse Stuttgart

Robert Bosch Stiftung

BauderStiftung

DIETER VON HOLTZBRINCK STIFTUNG GMBH



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

L-BANK
MUSIKSTIFTUNG



Building a better
working world

MEDIENPARTNER

STUTTGARTER
ZEITUNG

STUTTGARTER
NACHRICHTEN

Erfolger Zeitung
GANZ NAH DRAN.



Sonntag Aktuell

STUTTGARTER
AMTSBLATT

Deutschlandradio Kultur

IN STUTTGART ÜBER UKW 87,9 MHz
DIGITAL UND ÜBER LIVESTREAM WWW.DRADIO.DE ZU EMPFANGEN

ORGANISATIONSPARTNER & VERANSTALTUNGSPARTNER



RSO



Radio-Sinfonieorchester
Stuttgart des SWR



STUTTGARTER WOCHENBLATT
FÜR KUNST UND
KULTURLEBEN KOMMT
STUTTGART



Biographien (Ergänzung) zur Bachwoche 2014

Boris Kleiner – Dozent beim JSB

Studium der Musikwissenschaft und der Orgel am Tschaikowsky-Konservatorium Moskau. Weitere Studien erfolgten in der Konzertklasse Orgel bei Daniel Chorzempa an der Musikakademie Basel sowie ein Cembalostudium bei Ilton Wjuniski in Paris. Konzerte und Aufnahmen in Europa und Amerika, als Continuo-Spieler und Solist, vor allem mit dem Bach-Collegium Stuttgart unter Helmuth Rilling, mit dem Balthasar-Neumann-Ensemble und Thomas Hengelbrock), sowie wichtigen Symphonie-Orchestern (Wiener Philharmoniker, SWR, BR, Israel Philharmonic). Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Trossingen und der Hochschule für Kirchenmusik Esslingen/Tübingen. Regelmäßige Teilnahme an Helmuth Rillings gegründeten Oregon Bach Festival in den USA. Boris Kleiner lebt in Jerusalem und unterrichtet an der Musikhochschule der Universität Tel Aviv sowie an der Musikakademie von Jerusalem.

Mirella Hagen – Sopran/ Eröffnungsgottesdienst

Die Sopranistin begann ihr Gesangstudium (Konzert/ Oper) in Karlsruhe bei Christiane Hampe und setzte es in Stuttgart bei Ulrike Sonntag fort. Sie war Mitglied des Opernstudio-Jahrgangs 2010/11 an der Staatsoper Stuttgart, Ensemble-Mitglied am Theater Regensburg (Spielzeit 2011/12) und wurde anschließend an die Vlaamse Opera Antwerpen (Belgien) engagiert. Ihr Repertoire umfasst u. a. Rollen wie Ännchen (*Der Freischütz*), Gretel (*Hänsel und Gretel*) oder Papagena (*Die Zauberflöte*). Sie war Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe, u.a. beim Paula-Salomon-Lindberg Wettbewerb der UdK Berlin sowie Finalistin des Hugo-Wolf-Wettbewerbs Stuttgart 2012. Liederabende und Konzerte sang Mirella Hagen u.a. beim Oberstdorfer Musiksommer, Beethovenfest Bonn und Europäischen Musikfest Stuttgart. Im Sommer 2013 gab Mirella Hagen ihr Debüt bei den Bayreuther Festspielen in der *Ring*-Neuinszenierung als Woglinde und Waldvogel. Anschließend führte sie eine Konzertreise mit Helmuth Rilling und dem Bach-Collegium Stuttgart nach Korea.

Seda Amir-Karayan – Alt/ Eröffnungsgottesdienst

wurde in Eriwan/Armenien geboren. Dort studierte sie zunächst Jazzgesang an der Staatlichen Musikhochschule bei Robert Amirkhanyan, dem bedeutendsten Komponisten armenischer Lieder. Eine CD mit dem Titel "Die Stimme Armeniens" dokumentiert dieses Repertoire. Nach Abschluss eines Musikwissenschaftsstudiums in Eriwan studierte sie Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Ulrike Sonntag mit Schwerpunkt Oratorium und Lied. Seither konzertiert Seda Amir-Karayan regelmäßig. So sang sie u.a. die Altpartie im *Messias*, das *Stabat Mater* von Karl Jenkins oder in Michael Tippetts *A Child of our time*. 2012 war sie unter der Leitung von Helmuth Rilling im *Paulus* beim Musikfest Stuttgart und beim Rheingau-Musikfestival zu hören. Darüber hinaus gastierte sie 2012 als Solistin der *Misa Tango* in Argentinien mit

Martin Palmeri am Klavier und übernahm in der Uraufführung des Oratoriums *7 Lieder über Liebe und Frieden* von Robert Amirkhanyan in Heidenheim die Solopartie. Seda Amir-Karayan ist erste Preisträgerin beim Podium Junger Gesangssolisten in Zwickau.

Jean-Pierre Ouellet – Tenor/ Eröffnungsgottesdienst

Erhielt seine erste Gesangsbildung am Collège d'Alma, Kanada, sowie an der Wilfrid Laurier University in Waterloo/ Kanada. In Köln studierte er zwei weitere Jahre Gesang an der Hochschule für Musik Köln bei Arthur Janzen. Parallel hierzu wurde er Mitglied im Ensemble der Gächinger Kantorei Stuttgart, wo er unter Helmuth Rilling mit kleinen Soloaufgaben betraut wurde. Seit 2010 wird er stimmlich von Neil Semer betreut. Neben einigen Opernpartien (Ferrando, Don Ottavio oder Tom Rakewell) gehören u.a. die Fachpartien in Mendelssohn Bartholdys *Elias*, Bachs *Weihnachtsoratorium*, Haydns *Schöpfung* oder Händels *Messias* zu seinem festen Repertoire. Er trat mit vielen bekannten Ensembles wie dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Radio-Sinfonie Orchester Kattowitz, dem Orchestre Symphonique de Sherbrooke/ Kanada, den Düsseldorfer Sinfonikern sowie dem Bach-Collegium Stuttgart auf. Konzerte führen Jean-Pierre Ouellet darüber hinaus regelmäßig nach Amerika und Asien.

Matthias Winckhler – Bass/ Eröffnungsgottesdienst

Der Münchner Bariton erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bei Hartmut Elbert im Rahmen der Bayerischen Sing Akademie, bevor er bei Andreas Macco an der Universität Mozarteum/ Salzburg studierte. Zudem besuchte er Meisterkurse u.a. bei Graham Johnson, Rudolf Piernay und Peter Schreier. Matthias Winckhler ist u.a. Bachpreisträger beim XVIII. internationalen Johann Sebastian Bach Wettbewerb Leipzig 2012, sowie erster Preisträger beim Internationalen Mozart Wettbewerb Salzburg 2014.

Neben Opernpartien wie dem Belcore, Guglielmo oder dem Conte Almaviva reicht sein Konzertrepertoire von den Passionen, Oratorien und Kantaten Bachs über Oratorien der Klassik und Romantik bis hin zu Werken zeitgenössischer Komponisten. Matthias Winckhler arbeitete mit Dirigenten wie Helmuth Rilling, Reinhard Göbel sowie mit Klangköpern wie dem Leipziger Barockorchester, der Camerata Salzburg und den Instrumental-Ensembles „Les cornets noirs“ und „La banda“ zusammen. Erschienen sind einige CD Aufnahmen (Bayerischer Rundfunk und Oehms Classics) und DVD-Veröffentlichungen (Mozarteum Salzburg).

Hanzo Kim – Orgel/ Eröffnungsgottesdienst

Nach Abschluss seines Orgelstudiums an der Chong-Shin-Universität in Seoul/ Korea kam Hanzo Kim im Jahre 1999 nach Deutschland. Er setzte sein Studium bei Dr. Martin Sander in Heidelberg fort und schloss dort mit dem Konzertdiplom und dem Solistenexamen im Fach Orgel ab. Sein Kirchenmusikstudium in Tübingen beendete Hanzo Kim 2012 mit dem A-Diplom und übernahm während des anschließenden Kirchenmusikpraktikums am Ulmer Münster als Assistent des dortigen ersten Münsterkantors F. J. Wieland für ein Jahr Aufgaben sowohl als Konzertorganist als auch als Korrepetitor und Chorleiter der beiden großen Chöre der dortigen Gemeinde. 2014 wechselte er zur Stiftsmusik in Stuttgart, wo er seitdem Stiftskantor Kai Johannsen bei allen anfallenden Aufgaben unterstützt. Darüber hinaus wirkt er regelmäßig als Konzertorganist sowie als Begleiter für weltliche und kirchliche Chöre bei Konzerten u.a. in Seoul, Stuttgart, Frankfurt, Köln und Berlin mit.